

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

484 (19.10.1926) Abendausgabe

Die Streiklage im englischen Bergbau.

v. D. London, 19. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach offiziellen Angaben waren gestern über 17 000 Mann weniger in den Kohlengruben bei der Arbeit als am Freitag. Die von den Besitzern veröffentlichten Angaben sprechen nur von 5000 Mann weniger, und man führt diese Tatsache auf den sogenannten „blauen Montag“ zurück. Augenblicklich läßt sich nicht feststellen, welche von den beiden Lesarten richtig ist und ob nicht bei der Berechnung der offiziellen Zahlen ein Fehler unterlaufen ist.

Zur Eröffnung der britischen Reichskonferenz.

L. London, 19. Okt. Vor Beginn der britischen Reichskonferenz findet heute in der Westminster Abtei die Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der britischen Nation statt. Anschließend wird im historischen Kabinettsaal Baldwin die Mitglieder der Konferenz begrüßen und an den König eine Botschaft senden. Im Anschluß daran folgen die Ansprachen der Premierminister der Dominions. Die Vorbereitungen und Entennungen der Komitees finden sofort statt. Am Mittwoch wird Chamberlain über die Beziehungen Großbritanniens zu den fremden Mächten sprechen.

Staat und Beamtenchaft.

* Berlin, 19. Okt. (Funktspruch.) Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund veranlaßte gestern im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates eine Kundgebung, in deren Verlauf der preussische Ministerpräsident Braun über das Thema „Das Berufsbeamtentum im deutschen Volksstaat“ sprach. Er betonte, daß die Umwälzung des Berufsbeamtentums erfüllt habe und daß sich die Stellung des Beamten gegenüber früher ganz erheblich geändert habe. Er kritisierte gewisse Vorgänge in der Justiz und wies darauf hin, daß in früherer Zeit Bemerkungen, wie sie beispielsweise in der Urteilsbegründung im Ebertprozeß über das Staatsverhältnis gemacht worden seien, undenkbar gewesen wären. Zwischen Staat und Beamtenchaft müsse ein gegenseitiges Treueverhältnis bestehen. Für den Staat ergebe sich daraus, daß er für eine angemessene Befoldung seiner Beamtenchaft Sorge zu tragen habe, für die Beamtenchaft, daß auch sie an der Lot des Volkes mittragen müßten. Ministerpräsident Braun wandte sich gegen den Vorwurf, daß die Mitglieder der Regierung die Beamtenchaft verpöffe. Das Staatsinteresse sei aber oftmals stärker als der Wunsch, den Forderungen entgegenkommen zu können.

Unter allgemeiner Spannung äußerte sich Ministerpräsident dann zur Abfindungsfrage und erklärte, man habe ihn den obersten und allerhöchsten Hohenzollernfamilien genannt. Wer mir dies zum Vorwurf macht, kennt meinen politischen Werdegang nicht, betonte der Redner. Meine erste politische Strafe waren zwei Monate Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung. Die jetzige Lösung war das Ergebnis eines achtjährigen Ringens, das nicht anders entscheiden werden konnte. Als Beauftragter des Volkes habe ich seinerzeit vorgeschlagen, den Hohenzollern 30 Millionen zu geben, ohne sich in juristische Feinheiten einzulassen. Es sind aber gerade die Politiker gewesen, die sich dagegen wandten, die jetzt schärfste Angriffe gegen die preussische Regierung richten. Zum Schluß bezeichnete es der Vortragende als die vornehmste Aufgabe des Berufsbeamtentums, in einheitlicher Front mit den Angestellten und Arbeitern für den sozialen Ausgleich zu sorgen.

Das Ergebnis der Zeppelin-Gäner-Spende.

O. Berlin, 19. Okt. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, beläuft sich das bisherige Ergebnis der Zeppelin-Gäner-Spende auf 2 503 000 Mark. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß sowohl von privaten wie behördlichen Stellen noch immer zahlreiche Beiträge eingehen und daß schon aus diesem Grunde eine Abrechnung zurzeit nicht möglich ist. Beispielsweise sind Köln und Magdeburg, aber auch andere zahlreiche Bezirke mit der Abrechnung ihrer Sammelstellen im Rückstand, zum Teil infolge Verzögerung der betreffenden Deserenten. Groß-Berlin hat nach den bisherigen Feststellungen rund 280 000 Mark aufgebracht. Die Unkosten der Sammlung belaufen sich auf 270 000 Mark, also auf etwa 10 Prozent. Entgegen anderslautenden Nachrichten hat das Wohlfahrtsministerium keineswegs eine sofortige Abrechnung der Spende gefordert, vielmehr ohne jede Beanstandung zur Kenntnis genommen, daß im Augenblick aus den angegebenen Gründen ein endgültiger Abschluß unmöglich ist.

Der lächliche Agent.

Von Arkadi Awertschenko.

Auf die Straße blickend, sah ich, wie ein Herr aus einem anderen Fenster des untersten Stockwerkes hinausfragte und auf das Straßensplaster fiel. Während der Unbekannte aufstand und sich einige schmerzende Körperstellen rieb, fragte ich ihn teilnehmend: „Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein?“ „Warum sollten Sie es nicht können?“ — antwortete er, mit gutem Willen und mit dem Finger nach dem anderen Fenster hin drohend. „Kommen Sie, bitte, zu mir,“ sagte ich und trat vom Fenster zurück. „Fröhlich lächelnd trat er bei mir ein, reichte mir die Hand und stellte sich vor: „Jaglin.“ „Sehr erfreut. Haben Sie sich auch nicht verletzt?“ „Nicht im geringsten. Das ganze ist nur eine Lappalie.“ „Sicherlich wegen einer schönen Dame?“ — fragte ich augenwinkend. „Ja-ja! Sie scheinen mir ein Liebhaber solcher Sachen zu sein. Kann ich Ihnen eine Serie interessanter Postkarten anbieten?“ „Nein, was denken Sie sich!“ — erwiderte ich und betrachtete ihn genauer. „Hören Sie, Ihr Gesicht kommt mir bekannt vor. Sind Sie es nicht, den gestern ein Herr von der Straßenbahn hinuntergestoßen hat?“ Herr Jaglin schlug die Augen nieder und sagte vorwurfsvoll: „Das alles tun sie mir an, weil ich ihr Leben ver sichern will. Enderbare Leute; ich bin um ihr Leben besorgt, und sie bemühen sich um meinen Tod.“ „Aha, so... Sie sind Lebensversicherungsagent!“ — entgegnete ich trocken. „Was wünschen Sie von mir?“ „Nur die Beantwortung einer kleinen Frage: wie wünschen Sie bei uns ver sichert zu werden? Mit Zahlung einer Prämie an Ihre Angehörigen im Falle Ihres Todes oder...“ „Ich wünsche überhaupt keine Versicherung. Angehörige besitze ich nicht, ich stehe allein.“ „Und Ihre Gattin?“ „Ich bin Junggelle.“ „Dann müssen Sie heiraten — sehr einfach! Ich kann Ihnen eine junge Dame empfehlen — die Finger werden Sie sich danach le den! Zwanzigtägiger Wittwe, der Vater besitzt zwei Läden! Sind Sie morgen frei? Sie können morgen hingehen und sie besichtigen. Rod, weiße Weste... Nehlen Ihnen diese Kleidungsstücke, so können Sie sie fertig kaufen. Adresse — Laden „Umslag“... Untere Firma...“ „Herr Jaglin!“ — unterbrach ich ihn. — „Ich denke nicht daran zu heiraten. Mein Aeuheres ist nicht geeignet, jemand Liebe einzuflößen. Ich habe eine Glase, abstehende Ohren, Runzeln, bin klein...“ „Was reden Sie von der Glase! Wenn Sie darauf das Mittel verreiben, das ich als Vertreter vertreibe, so werden die Haare wachsen wie auf einer Kotosnuck! Und Runzeln und Ohren? Sie werden unseren Apparat anwenden, den Sie nur nachis anzu legen brauchen. Alles wird wie mit der Hand gesätelt. Was Sie ferner über Ihre Kleinheit sagen...“ „Nichts von alledem kann ich gebrauchen!“ — rief ich, mir die Schläfen reibend. „Verzeihen Sie, aber Sie fallen mir auf die Nerven!“

Die Umbildung des Reichsfinanzministeriums.

TU. Berlin, 19. Okt. Die Umbildung des Reichsfinanzministeriums auf Grund der Verordnung vom 7. September 1926 ist abgeschlossen. Der Reichsminister der Finanzen hat dem Reichspräsidenten die in § 3 der Verordnung vorgeschriebene Anzeige erstattet. Es besteht daher keine rechtliche Möglichkeit mehr, Beamte aus Anlaß der Umbildung des Reichsfinanzministeriums in den einseitigen Ruhestand zu versetzen. Das bei der Umbildung gestellte Ziel, die Geschäfte des Ministeriums unter größtmöglicher Vereinfachung der Organisation bei sparsamster Ausnutzung der Arbeitskräfte zusammenzufassen, ist voll erreicht worden. Die gesamte Fachleitung liegt nunmehr in den Händen eines Staatssekretärs; anstelle der früheren zehn selbständigen Abteilungen sind deren fünf getreten. Es sind dies: I. Haushaltsabteilung. II. Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben. III. Abteilung für Steuern und Einkommen, Vermögen, Umsatz und für Verkehrssteuern. IV. Abteilung für gemeinsame und Rechtsangelegenheiten. V. Friedensvertragsabteilung. Jede Abteilung wird von einem Ministerialdirektor geleitet. Zoll- und Steuerabteilung erhalten eine gemeinsame Unterabteilung für Personal- und Verwaltungsangelegenheiten.

Die Vorzüge der Umbildung sind im wesentlichen folgende: 1) Die Haushaltsangelegenheiten, die bisher auf verschiedene Abteilungen verteilt waren, sind jetzt zugleich mit den Angelegenheiten der Reichsschuld und den übrigen für finanzpolitische Entscheidungen maßgebenden Fragen in der Haushaltsabteilung reiflos zusammengefaßt. Um jede Doppelarbeit zu vermeiden, ist der Haushaltsabteilung auch die Bewirtschaftung der Mittel für die Zölle und Steuerverwaltung übertragen. 2) Alle gemeinsamen Arbeitsgebiete, das sind insbesondere die Aufgaben des Finanzausgleichs und die sonstigen Angelegenheiten, bei denen ein Zusammenhang mit den Ländern und Gemeinden besteht, sind mit den Fragen des Finanzrechts und den übrigen Rechtsangelegenheiten einer Abteilung zugewiesen. 3) In der Unterabteilung für Personal- und Verwaltungsangelegenheiten, die den beherrschenden Fachverwaltungen, nämlich der Zoll- und der Steuerverwaltung, gemeinsam unterstellt ist, ist die gesamte Personalverwaltung des Finanzressorts mit der dazu gehörigen Administration und technischen Bauverwaltung vereinigt. 4) Die Arbeitsgebiete der Zölle und Verbrauchssteuern einerseits, der Zölle und Verkehrssteuern andererseits sind zwei besonderen Abteilungen übertragen, von denen jede das ihr übertragene Aufgabengebiet vollständig bearbeitet. Diese Abteilungen behandeln auch die organisatorischen Fragen der Reichsfinanzverwaltung; sie umfassen außerdem — durch die gemeinsame Unterabteilung für Personal- und Verwaltungsangelegenheiten — die zu 3) erwähnten personellen und sonstigen Verwaltungsaufgaben des Finanzressorts. 5) Der Aufgabenkreis der Abteilung für den Friedensvertrag ist nunmehr ebenfalls scharf umgrenzt. Dadurch wird diese Abteilung in den Stand gesetzt, sich ihrem besonders wichtigen Arbeitsgebiet, der Reparationsfrage, in dem gebotenen Maße zu widmen. Durch die Umbildung konnte die Zahl der Referate noch weiter eingeschränkt werden, als ursprünglich zu erwarten war. Anstelle der früheren 128 Referate sind nur mehr 79 vorhanden. Der Personalbestand des Ministeriums konnte um 60 Beamte vermindert werden. Leider hat es sich als unvermeidbar erwiesen, 21 Beamte von Amts wegen in den einseitigen Ruhestand zu versetzen; Beamte der unteren und mittleren Besoldungsgruppen (bis zu Gruppe IX einschließ lich) sind von dieser Maßnahme nicht berührt worden. Somet Beamte dieser Gruppen im Ministerium entbehrlich wurden, sind sie in planmäßige Stellen der äußeren Ressortverwaltung versetzt und dadurch Ersparnisse an Ministerialzulagen und an Mitteln für Hilfsleistungen erzielt worden. Dem Reichstag wird in einer besonderen Denkschrift das Ergebnis der Umbildung dargelegt werden.

Regierungspräsident Graf Adelmann gestorben.

TU. Köln, 19. Okt. Der Regierungspräsident von Köln, Graf Adelmann, ist am Montag abend gestorben. Graf Adelmann, der im Jahre 1876 geboren wurde, bekleidete den Kölner Posten seit 1922.

* Berlin, 19. Okt. (Funktspruch.) Gestern nachmittag wurde die Gattin des Neuporster Bürgermeisters, Miß Kallier, mit ihren Begleitern von Herrn Geh. Rat Cuno dem Reichspräsidenten vorgestellt. Hindenburg begrüßte jeden einzelnen der Amerikaner, die zum Stapellauf des neuen Hapagdampfers „Newport“ nach Deutschland gekommen sind und unterhielt sich mit ihnen. Er sprach am Schluß die Hoffnung aus, daß sie noch weitere schöne Tage in Deutschland erleben mögen.

Drahtlose Telephonie um den Erdball.

Neue große Fortschritte. — Geheimtelephonie. Bis vor kurzem konnte man die größtmögliche Entfernung auf der Erde — d. h. 20 000 Kilometer — nur mit Hilfe der drahtlosen Telephonie überbrücken. Eine drahtlose telephonische Verbindung auf weite Entfernungen war bisher nicht zuverlässig möglich. Man mußte sich hier immer eines Zwischenmittels in Gestalt des Morsealphabetes bedienen. Durch Strich- und Punktgruppen wurde zunächst die Nachricht am Aufnahmewort überträgt, so daß am Empfangsort wieder eine Entzifferung in den ursprünglichen Worttext erfolgen mußte. Begreiflicherweise besteht der Wunsch, sich direkt auch über weite Entfernungen telephonisch zu verständigen; es ist verlockend, wenn sich der Geschäftsmann in Europa etwa mit seinem amerikanischen oder asiatischen Geschäftsfreund über wichtige geschäftliche Dispositionen persönlich unterhalten kann, oder wenn zwischen Vertretern großer Firmen, Behörden, der Diplomatie Verhandlungen oder etwa polizeiliche Ermittlungen und Fahndungen erfolgen können; ferner, wenn Abmachungen und Angelegenheiten von Privatleuten über viel Dinge des täglichen Lebens vom Schreibtisch fernmündlich erledigt werden können.

Hier kommt nur die drahtlose Telephonie in Frage, wie ein interessanter Aufsatz in dem soeben erschienenen Heft 40 der „Radio-Umschau“ unter Beigabe vieler instruktiver Bilder aus einander setzt. Es ist neuerdings gelungen, drahtlos-telephonisch sehr große Entfernungen zu überbrücken, besonders aus dem Grunde, weil im abgelaufenen Jahre die drahtlose Technik es verstanden hat, die Leistungen der Senderöhren gewaltig zu steigern. Es ist gelungen, unbeeinträchtigt von atmosphärischen Einwirkungen oder der Tageszeit, eine absolut zuverlässige Verbindung zwischen Europa und Amerika herzustellen. Wenn es erst einmal gelingt, den halben Erdbumfang, das sind 20 000 Km., zu beherrschen, so ist damit auch auf jedem Wege anstandslos eine Spredeinrichtung mit unieren Antipoden möglich, da die elektrischen Wellen die Sendeantennen nicht nur nach einer Seite und in einer Richtung, sondern nach allen Richtungen gleichmäßig verlaufen und so den Erdball nach allen Himmelsrichtungen hin umfassen.

Interessant war bei den Telephonversuchen, daß beim Aussenden der elektrischen Welle mit nur einem der beiden „Seitenbänder“ sich eine erhöhte Leistung und Reichweite ergab.

Welche ungeheuren technischen Anordnungen benutzt werden müssen, geht daraus hervor, daß 30—40 große Wasserfälle in Senderöhren gebraucht wurden, die nach einem neuen, besonderen Verfahren in Parallelhaltung arbeiteten, um in den großen Antennenanlagen den notwendigen hohen Strom, der wesentlich für eine starke Ausbreitung der elektrischen Wellen ist, zu erzeugen. — Es ist zu erwarten, daß es noch vor Ablauf dieses Jahres gelingen wird, das bisherige Verfahren so auszubauen, daß eine drahtlos-telephonische Unterhaltung nach allen Orten der Erde möglich sein wird. — Außerdem wird sich ein Geheimtelephonieverfahren entwickeln lassen, bei dem infolge bestimmter rhythmischer Beeinflussung der elektrischen Sprachschwingungen es möglich sein wird, eine absolute Geheimhaltung der drahtlosen Mitteilungen zu gewährleisten; es würde damit also eine noch größere Zuverlässigkeit und absolute Wahrung des Telegraphengeheimnisses in Aussicht.

Ein 16jähriger Raubmörder.

TU. Paris, 19. Okt. Ein 16-jähriger junger Mann wollte in Tours seine Eltern besuchen, fand aber nur seine Großmutter. Als ihm die Aushändigung von Geld verweigert wurde, schlug er die Frau mit einem Küchenstuhl zu Boden und zerstückerte ihr mit einem großen Schlüssel den Schädel. Der Mörder wurde noch am Platze verhaftet.

Schweres Autounfall bei Lyon.

TU. Paris, 19. Okt. In der Nähe von Lyon fuhr ein mit drei Personen besetztes Automobil auf einen elektrischen Straßenbahnwagen. Der Anprall war so heftig, daß das Auto zertrümmert wurde. Von den Insassen des Autos wurden zwei Personen sofort getötet, während der Dritte nach wenigen Minuten verstarb.

Emil Jannings in Newyork eingetroffen.

TU. Newyork, 19. Okt. Der Filmpreisrichter Emil Jannings ist in Newyork eingetroffen und wurde von einer gewaltigen Menschenmenge empfangen, die ihm große Ovationen darbrachte. Die Polizei hatte die größten Schwierigkeiten, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

„Auf die Nerven? Und das verschweigen Sie so lange? Patente für alte Tuischen! Zusammenlegbar — auch mit Zerstörer! Sie sind ein gebildeter und mir sehr sympathischer Herr... Daher empfehle ich Ihnen, lieber mit Zerstörer zu wählen. Zwar sind sie etwas teurer, aber...“

„Ich griff mit an den Kopf. „Wohin lassen Sie? Leiden Sie an Kopfschmerzen? Sie brauchen nur zu sagen, wieviel Tuben Migränin Sie wünschen, — die Firma schickt sie Ihnen in die Wohnung.“

„Entschuldigen Sie.“ — sagte ich, auf die Lippen beißend. — „ich muß Sie bitten, mich zu verlassen. Ich habe keine Zeit. Ich muß noch eine anstrengende Abhandlung schreiben...“

„Eine anstrengende?“ — fragte teilnehmend Herr Jaglin. „Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß sie nur deswegen anstrengend ist, weil Sie nicht unseren vorstellbaren Apparat bei schriftlichen Arbeiten benutzen! Normale Einstellung, sanfte Reizung... Zwei Stück 7 Rubel, drei 10...“

„Hinaus!“ — schrie ich, vor Wut zitternd. — „oder ich zerschmettere Ihren Kopf mit diesem Briefbeschwerer!“

„Mit diesem Briefbeschwerer?“ — entgegnete verächtlich Herr Jaglin. „Mit diesem Briefbeschwerer... Sie püsten ihn an — und weg fliegt er! Nein, wenn Sie eine wirklich gute Schreibgarnitur haben wollen, so kann ich Ihnen eine aus Malachit empfehlen.“

„Ich drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel. Es wird sofort ein Mann kommen, durch den ich Sie hinausführen lassen werde!“

„Mit gramvoll gesenktem Haupte sah Herr Jaglin schweigend da und wartete die Erfüllung meines Versprechens ab.“

Zwei Minuten verstrichen. Ich läutete nochmals. „Leute Klingeln, das muß man sagen.“ — bemerkte kopfschüttelnd Herr Jaglin. „Was soll man mit einer Klingel, die nicht klingelt? Gestatten Sie mir, Ihnen Klingeln mit Elementen und Anlage für 7 Rubel 60 Kopelen anzubieten. Geschmacksvolle Knöpfe...“

„Ich sprang auf, packte Herrn Jaglins Arm und rief: „Gehen Sie! Ich bekomme einen Herzs Schlag...“

„Das möge der Himmel verhüten, aber beunruhigen Sie sich nicht! Sie können schon in der zweiten Klasse durchaus angenehmen beerdigt werden. Natürlich ist es nicht so prunkvoll wie ein Ergebnis erster Klasse, aber der Katastroph...“

„Ich stieß Herrn Jaglin zur Tür hinaus, schloß hinter ihm ab und lekte mich an den Schreibtisch.“

Eine Minute später bemerkte ich, daß sich die Türklinke bewegte, die Tür unter einem vorsichtigen Druck zitterte und — sich öffnete.

Herr Jaglin trat schüchtern in das Zimmer und sagte, mir zuhinkend: „Auf jeden Fall muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Ihre Türschlüssel nichts taugen. Man kann sie durch einen einfachen Druck öffnen. Bei mir können Sie gute englische Schlüssel bekommen, — das Stück für 2 Rubel 40 Kopelen, drei Stück — 6 Rubel 50 Kopelen und fünf...“

„Ich riß den Revolver aus dem Schreibtischkasten und schrie zähneknirschend: „Ich werde sofort auf Sie schießen!“

Herr Jaglin lächelte ruhig und antwortete: „Es wird mir eine Freude sein, Sie von den vorzüglichen Eigenschaften des tugendhaften Bangers, den ich als Muster angelegt habe, zu überzeugen. Das Stück kostet 18 Rubel, zwei...“

„Ich schleuderte den Revolver zur Seite, umschlang Herrn Jaglins Hüften und warf ihn unter wütendem Gebrüll zum Fenster hinaus.“

„Im Fallen rief er mir zu: „Sie haben sehr unpraktische Manschettenknöpfe. Die schwarzen Eden zerreißen die Kleidung und haben mich am Hals gerammt. Ich kann Ihnen welche aus arisanischem Gold anbieten, das Paar zu zwei Rubel, zwei Paar...“

„Ich schlug das Fenster zu.“ (Übersetzt von Johannes v. Hanstein.)

1. Volks-Sinfonie-Konzert

des Badischen Landes-theater-Orchesters.

Im Rahmen dieser Konzerte, deren segensreiche Einrichtung wir aufs neue freudig begrüßen, werden zum Beethoven-Jubiläum sämtliche Sinfonien des Meisters aufgeführt. Man bringt sie nicht ihrer Entstehung nach, sondern stellt sie gegenüber. Am Eingang des ersten Abends stand seine Sinfonie Nr. 1 in C-Dur. Sie ist eine Schöpfung ihrer Zeit, doch gelangt sie an manchen Stellen über die Gebundenheit hinaus. Am stärksten fühlt man Beethovens Kraft und Größe in der Durchführung des Anbante und in der Gestaltung des dritten Satzes. Nichts mehr ist hier zu finden von der Allnäherlichkeit des Menuetts; es ist ein prachtvolles Eberze, stürmend, edel, groß, und in der Gegenüberstellung von Haupt- und Trio von Beethoven'scher Art. Dagegen fällt das Finale ab. Es scheint überhaupt der schwächste Satz zu sein; denn es kommt in der Form- und Themengestaltung nicht über den Geschmack seiner Entstehungszeit hinaus.

Kapellmeister Joseph Krips vermittelte diese angenehme Musik mit geuader, frischer Männlichkeit. Alles rein Technische geriet natürlich mit unermesslicher Orchesterkraft und blühender Klarheit. Man konnte an diesem Musikabend seine Freude haben, da die Auszubildenden vom Volk her einen natürlichen Empfang empfangen, und der Rhythmus nicht für eine dramatische Linie dienbar war.

Diese musikalische Begabung, dazu seine anerkannte technische Schulung konnte Joseph Krips auch bei dem Hauptwerk des Abends, bei der fünften Sinfonie einbringen. Hatte der erste Satz einigermaßen passende Formung, so füllte man im weiteren Verlauf der Distanz zu den weiten seelischen Hintergründen des Werkes, zu der Tiefe der Empfindung, der Fülle der Gesichte, dem Schwung der melodischen Linie. Als sich Joseph Krips um den Boden des Opernleiters an unserer Karlsruher Bühne in — Baden-Baden bewahrt, hatte er auch dieses Werk gewählt. Die bei jener Gelegenheit niedergelegten Eindrücke behalten auch an diesem Abend ihre Geltung. Man fühlt sicherlich seine Teilnahme, aber das Große, Mitleidende, das Erlebnisreiche, kann er nicht erschwingen lassen. Er hat für den Fremden und Fremdengehenden des Finales keine weigepannte Seele einzuweisen, die auf ihren Schwingen den Hörer in jenes Reich wahrer Kunst führt, die eine höhere Offenbarung ist, als alle Weisheit und Philosophie der Welt.

Professor Gustav Hagemann (Berlin) spielte in der Mitte des Abends das dreifache Violinkonzert in D-Dur von Beethoven. Nicht mit jener Intimität, wie wir es vor Jahren an gleicher Stelle von Adolf Busch hörten, aber gesund und mündlich in der Auffassung und mit warmem, musikalischen Empfinden. Jede Passage erscheint bei ihm durchsichtig; die Kanfline eindringlich, musikalisch und mit Gehmaß vorgetragen.

Die neuen Briefmarken.



Der Reichspräsident in Braunschweig.



Reichspräsident von Hindenburg hatte diese Tage der Stadt Braunschweig einen Besuch ab. Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten nach seiner Ankunft, wie er die Front der Ehrenkompagnie abschreitet. Hinter ihm (in Zivil) der Ministerpräsident von Braunschweig, Marquardt.

Neue Briefmarken. Die nebenstehend abgebildeten Briefmarken, die mit Bildnissen berühmter deutscher Männer geschmückt sind, werden demnächst zur Ausgabe gelangen. Die 3-Pfennig-Marke und die 5-Pfennig-Marke trägt das Bildnis Goethes, die 5-Pfennig-Marke zeigt Schiller, die 10-Pfennig-Marke Friedrich den Großen, die 15-Pfennig-Marke Kant, die 20-Pfennig-Marke Beethoven, die 30-Pfennig-Marke Lessing, die 40-Pfennig-Marke Leibniz, die 50-Pfennig-Marke Bach und die 80-Pfennig-Marke Dürer.

Bei Opel in Rüsselsheim.

Die größte Fahrradproduktion der Welt. — Alle 10 Sekunden ein Fahrrad. — Das rollende Band. — Der Weg zum preiswerten Qualitätswagen.

Die Firma Opel hatte für letzte Woche eine Einladung an die gesamte deutsche Presse erlassen, die moderne Umfassung ihres Betriebes zu besichtigen. Unter nach Rüsselsheim entsandtes Mittels der Schriftleitung berichtet über den Besuch in Rüsselsheim wie folgt:

Durch die herbstliche Landschaft bringt uns eine schmale 10 km. Opel-Ringstraße von Frankfurt a. M. hinaus nach Rüsselsheim, das etwas abseits der großen Verkehrsstraßen sich rings um die Opelwerke ausbreitet. Der Ort ist mit der Ausdehnung der Opelwerke gewaltig gewachsen. „Uns geht es gut, wenn es Opel geht“, sagt uns der Bürgermeister von Rüsselsheim. „Wir sind auf Lob und Verberben mit Opel verwachsen“. Angenehm fallen die hübschen Arbeiter- und Beamtenhäuser auf und lassen darauf schließen, daß hier die Angestellten-Wohnungsfrage eine befriedigende Lösung gefunden hat. Im Jidaz fährt die lange Kolonne von etwa 20 Limousinen durch die Straßen des Städtchens und bald stehen sie am Torbogen des mächtigen Werkes, das in etwas mehr als einem halben Jahrhundert dank der gähen Energie seiner Schöpfer zu einem der bedeutendsten deutschen Unternehmungen geworden ist. Man merkt hier den Pulsschlag des nimmer rostenden Lebens, das hier in konzentrierter Form alles beherzigt und dessen Baum sich niemand zu entziehen vermag. Arbeit, Arbeit, klingt es aus dem Rollen der Räder, aus dem Gefurr der laufenden Maschinen und aus dem Dröhnen der niederfallenden Hämmer.

Seit die Opelwerke vor etwa 2 Jahren auf Grund von Studien der leitenden Männer in Amerika „amerikanisiert“ und damit völlig umgestaltet wurden, ist man in Rüsselsheim mit Bauen und Vergrößern des Betriebes nicht fertig geworden. Bald wird hier eine Gruppe Maschinen umgestellt, bald dort gebaut, bald diese Abteilung, bald jene auf den Kopf gestellt. Man steht am Anfang einer Entwicklung, der die Leiter der Opelwerke mit einem bewundernswerten Optimismus für die Zukunft entgegenblicken. Es ist ganz klar, daß mit der Verpflanzung der amerikanischen Betriebsweise nach Europa das Hauptproblem der verschiedensten Art angenommen werden müßte, ob in Europa überhaupt die Länder als Absatzgebiet der Massenproduktion annehmbar sind.

Durch verbilligte Lieferung des Produktes sollen neue Absatzmöglichkeiten geschaffen werden und nach diesen Gesichtspunkten wird bei Opel seit 1924 mit großem Erfolg gearbeitet. Überall, wohin man in dem Betrieb blickt, stehen präzierte Maschinen. Es ist eine auf größtes rationelles Arbeiten umgestellte Methode. Gerade wie auf dem Schlachtfeld des modernen Krieges kaum Soldaten zu sehen sind, da an Stelle der Mannschaften die Maschine tritt, ebenso erlischt man beim Rundgang durch die Arbeitsräume der Opelwerke verhältnismäßig wenig Arbeiter. Das rollende Band, diese neueste Arbeitsmethode, besticht durch die einfachste Art alle Gegenstände von Raum zu Raum, von der Arbeit zum Endprodukt, bis schließlich das fertige Rad oder das fertige Auto verladen bereit dasteht. Laufende von Maschinen sind in allen Arbeitsräumen in Betrieb und überall tönt der Rhythmus der modernen Betriebsweise dem Besucher entgegen.

Wer in der Geschichte des deutschen Radrennsportes nachsieht, der findet schon sehr früh die Namen der Gebrüder Opel verzeichnet, die in den 80er und 90er Jahren eine dominierende Stellung einnahmen. Diese sportlichen Erfolge trugen nicht unwesentlich dazu bei, den guten Ruf der Opelräder zu befestigen. Heute haben die Opelwerke die größte Fahrradproduktion der Welt. Nach Inbetriebnahme der neuen Laderanlage — Anfang Dezember 1926 — sind die Opelwerke in der Lage alle 10 Sekunden ein Fahrrad, das heißt also 3600 Fahrräder pro Tag in 9 1/2 stündiger Arbeitszeit zu erzeugen.

Ein Gang durch die Fahrradwerke bietet ein imponierendes Bild der rationellen Arbeitsteilung. Mit der Rohfabrikation beginnt der Werdegang des Fahrrades. Die teilweises nach im Bau befindlichen wichtigsten Maschinen der Rohfabrikation sind hochleistungsfähige Spezialmaschinen eigener Konstruktion. Eine in der Aufstellung begriffene Spezial-Rohrfräse erzeugt in leistungsfähiger Arbeitszeit 15 bis 20 vollarbeitende Abteiler. In der Stanzerie bewundert man die seit einigen Monaten stehende automatische Stanzerie. Aus dem Walzwerk fließt das Material den Maschinen auf dem kürzesten Wege zu den unter dem Maschinenraum befindlichen Kellern, teils in Vorratsbehältern, teils auf eine Schüttelrinne, die sämtliche Abfälle automatisch bis zur elektromagnetischen Wagonbeladung abführt. Durch diese neuartige Einrichtung wird jedes von der Maschine fallende Material im Büro der Betriebsleitung elektrisch gezählt. Überall in allen Abteilungen arbeiten diese Wundermaschinen moderner Technik in der Gummimontage, in der Dreherei, in der Radfabrikation, in der Rahmenbau, in der Felgen- und Schutzblechfabrikation, in der Radladerie und in der Montage.

Da Zahlen die deutschste Sprache reden, seien hier einige besonders imponante Ziffern aus der Fahrradfabrikation wiedergegeben. Bei voller Beschäftigung verbrauchen die Opelwerke täglich ca. 20 000 Meter Rohr, eine Menge, die ausreicht, um mit einem einzigen Monatsverbrauch eine Rohrleitung von Frankfurt a. Main nach Berlin zu legen.

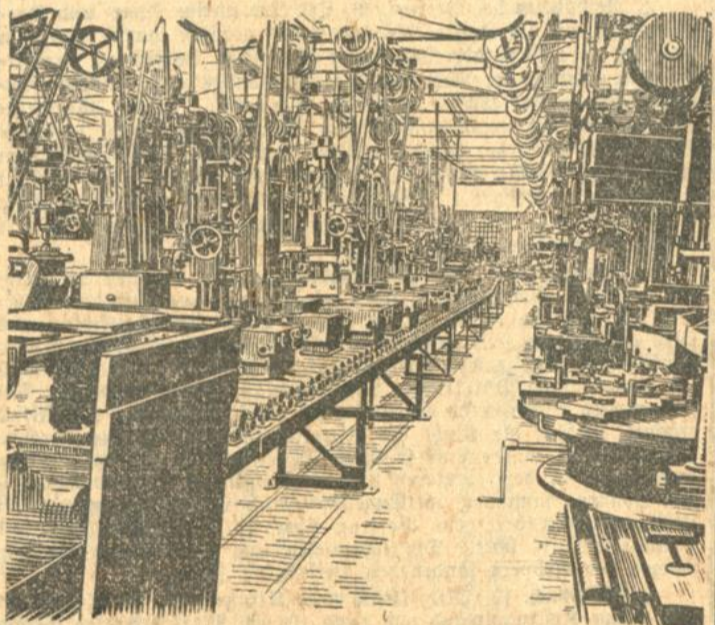
Der Materialverbrauch der Montage an Teilen beträgt täglich ca. 36 000 kg. Die bei vollem Betrieb täglich von der Gummimontage verarbeiteten Federn und Schläuche ineinandergehängt ergeben eine Strickleiter von 15 000 Metern Höhe. Ein Flieger hat bis jetzt diese Höhe noch nicht erreicht!

Eine neue im Bau befindliche Acetylenanlage übersteigt die Leistung der alten Anlage um das Vierfache. Sie ist bei einem Verbrauch von täglich 6000 kg. Karbid die weitaustragendste metallurgische Acetylenanlage der Welt.

In der Felgenabteilung werden täglich 6000 Felgen eingegerichtet, eine Menge, die seitlich aufeinandergelegt drei Ehornsteine von je 70 Meter Höhe ergeben würde.

Die neue Laderie, die Mitte November in Betrieb genommen wird, ist die erste dreifache vollautomatische Anlage der Welt, die bei vollem Betrieb etwa 300 Arbeiter ersetzt. Die Laderie fassen etwa 88 000 Liter Lad. Die Deisen werden mit Leuchtgas geheizt, das über eine 10 km. lange Leitung von Mainz nach Rüsselsheim gepreßt wird.

Der gesamte europäische Automobilbau steht seit einigen Jahren im Banne Amerikas. Der amerikanische Geist drang während des Krieges über den Ocean. Seither geht er in den europäischen Betrieben um. Er beschäftigt unsere Ingenieure, bringt Direktoren



Ein Bild in die Opel-Arbeitsräume.

Die Beförderung der Zylinderblöde auf dem Rollenband.

und Finanzleute in und außer dem, hypnotisiert die Automobilfreunde und besiegt auf unseren Märkten. Wir stehen vor der Eröffnung der Berliner Automobil-Ausstellung 1926, die manche angenehme Überraschung im Bau von Serienwagen und hoffentlich auch in der Preisfrage bringen wird. Der Weg zum preiswerten Qualitätswagen muß und wird gefunden werden. Opel hat in dieser Frage einige Überraschungen vorgezogen, die bei dem lausträglichen Publikum sicherlich großen Anklang finden dürften.

Auch in den Automobilbauwerkstätten, die in flüchtigem Rundgang unter Führung von Ingenieuren besichtigt werden, erlebt man das gleiche Bild deutschen Fleißes und deutscher Arbeit. Eine Überraschung folgt der anderen. Wir sehen, wie man die Zylinderblöde und Gehäuseteile auf Rollenbahnen von und zu den verschiedenen Maschinen befördert, auf denen sie fertiggestellt werden, bestaunt im Freiwert, wie die Kotschleife ihre Form auf mechanischem Wege unter einigen Pressen und Tiefziehmaschinen erhalten und bewundert im Karosseriebau das rasche Zustandekommen der Karosserien aus den nackten Holzgerüsten. In allen Arbeitsstätten spielt das stets in Bewegung befindliche Montagband eine überragende Rolle. Ein Bild jagt das andere, überall emsiges Schaffen. Aus der Metallkammer, die große Magnete an Kranen durch einen Sebelndruck heben, ist eine fein herausgearbeitete Kurzelwelle geworden, aus einem Metallblock, auf den einige automatische Hämmer dröhnend niederfallen, Motorengehäuse, Zylinder, Kolben oder Pleuelstangen. Daneben die vielen Unterabteilungen der Holz- und Flechbearbeitung, der Laderie, der Polsterie und schließlich die letzte Probe des fertigen Wagens auf der Schüttelvorrichtung, wobei der Wagen allen eventuellen Erschütterungen und Beanspruchungen ausgesetzt wird,

um zu zeigen, daß keine Materialfehler oder Montagefehler vorgekommen sind.

Müde und abgepannt von der mehrstündigen Besichtigung verläßt man das Werk, in dessen Riesenräumen tagaus und tagein das Hohelied der Arbeit erklingt. Eines nimmt man von diesem Besuch in Rüsselsheim mit, nämlich die feste Zuversicht, daß der frische Wagemut, der fühne Unternehmungsgeist und energische Wille deutscher Männer dazu beitragen werden, der deutschen Autoindustrie und damit der deutschen Industrie überhaupt neues Leben, einen neuen Impuls zu geben. Und dafür wird man berechtigt den Gebrüder Opel sehr dankbar sein. Richard Voldernauer.

Der geraubte Krondiamant.

Die Einbrecher des Schlosses Chantilly in London?

Hundertvierzig Detektive jagen seit Tagen ununterbrochen den tollkühnen Einbrechern nach, die ins Museum auf Schloss Chantilly eingedrungen waren und unter anderen wertvollen historischen Reliquien den herrlichen Krondiamanten des Hauses Condé einen prachtvollen rosafarbenen Edelstein, erbeutet haben. Die bisherigen Recherchen ergaben eine ganze Anzahl von Spuren, die derzeit auf das gründlichste verfolgt werden. Es bleibt jedoch fraglich, ob sie zum Ziele führen werden. Zwischen dem Einbruch und der Aufnahme der Verfolgung der Einbrecher waren doch fast fünfzehn Stunden verfloßen: eine Zeitspanne, die sicherlich ausreicht, um es den Einbrechern zu ermöglichen, ihre Beute in Sicherheit zu bringen. Nur eins könnte ihnen verhängnisvoll werden: der Versuch, den rosa Diamanten zu verkaufen.

Kurz nach der Entdeckung der Tat wurde auf der Landstraße, die von Versailles nach Chantilly führt, ein großes Automobil gefunden. Das Auto ist von Chauffeur und Passagieren mitten auf der Landstraße stehen gelassen worden. Die Erhebungen der Polizei ergaben, daß der Wagen einem Industriellen gehört, der eine Villa in Versailles besitzt. Wenige Stunden vor dem Einbruch auf Schloss Chantilly ist der Wagen aus der Garage geraubt worden. Die Täter hatten die Holzstür der Garage eingebrochen und sind mit dem Wagen davon gefahren. Da das Holzgebäude der Garage in einiger Entfernung von der Villa steht, wurden sie nicht bemerkt. Als der Benzinorrat ausgegangen war, haben die Täter den Wagen einfach auf der Straße zurückgelassen und legten den Weg zu Fuß nach Chantilly zurück. Die Kriminalbeamten, die das Auto durchsuchten, fanden darin zwei Bücher. Einen Roman von Maupassant, der allerdings dem Autobesitzer gehört und eine Katalog des Museums von Chantilly, den die Einbrecher dort vergraben haben dürften. Die Täter hatten zweifellos mit Gummihandschuhen gearbeitet, da auf keiner der zahlreichen Vitritten, die die Einbrecher zum Teil geöffnet, zum Teil zertrümmert haben, ein Fingerabdruck zu sehen war.

Das Ergebnis der bisherigen Erhebungen scheint darauf zu deuten, daß die Einbrecher mit ihrer Beute Frankreich verlassen und sich nach London gewendet haben, offenbar in der Hoffnung, den Diamanten und die anderen geraubten Schätze dort am sichersten verwerten zu können.

Die Londoner Polizei hat gestern eine großzügige Streifung durch die übel beleuchteten Nachtlokale und Nachtcafés von London West, in denen meist internationale Hochstapler zu verkehren pflegen, unternommen. Die Erhebungen erstreckten sich auch auf den Hutton Garden, jenes Viertel, wo die großen Juweliere und Diamantenschleifer ihre Lokale haben. Die Ansicht der polizeilichen Sachverständigen geht dahin, daß die Täter den rosa Diamanten nur dann, ohne entdeckt zu werden, verkaufen können, wenn sie den Diamanten neu schleifen lassen. Die zweite von den Einbrechern sonst geübte Art, den Stein zu zerstückeln und die einzelnen Stücke zu veräußern, kommt in diesem Falle kaum in Betracht. Der rosa Diamant ist nämlich inwendig ausgehöhlt. Der Stein hat daher verhältnismäßig ein geringes Gewicht. Die durch Zerstückelung der Kostbarkeit gewonnenen kleinen Steine würden also kaum ein Zehntel des Wertes besitzen, den der große Stein hat. Der hohe Wert des Diamanten besteht doch in erster Reihe im Farbton. Da rosa Diamanten nur überaus selten sind, dürfte der Verkauf selbst im neu geschliffener Form nicht eben leicht sein. Wie nun feststeht, hat die Verwaltung des Museums seinerzeit unterlassen, den Diamanten, wie dies in Museen sonst üblich ist, mikrophotographieren zu lassen. Die mikroskopische Photographie ist ein modernes wissenschaftliches Verfahren, das selbst die kleinsten Unreinheiten im Farbton des Steines feststellt und auch die Identifizierung der zerstückelten Teilchen der Kostbarkeit ermöglicht.

Humor.

Willkommener Handel.

Auf einem Volksfest bemerkt ein Mann, dessen Ehehälfte ein sehr strenges Hausregiment führt, wie ein Lenagänger seiner Frau unbemerkt die Handtasche wegstiehlt. Der Ehemann hält ihn fest: „Halt, Sie Dieb! Jetzt geht's zur Polizei!“ — „Still, lieber Herr, raunt ihm der Hausvater zu. „Wenn Sie mich laufen lassen, geb ich Ihnen den Handschloß, der in der Tasche steckt.“ — Die Beiden wurden einig.

Rastatter Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Rastatt, 17. Okt. 1926.

Allenfalls im Lande dürften sich wohl manche Jüngerer und älteren Soldatenemester, wenn sie die schon geflügelten Worte zitterten: „Wer Vater und Mutter nicht ehrt, kommt nach Rastatt“, die Frage gestellt haben, was denn eigentlich als Folge des Verfallens Vertrags noch übrig geblieben ist von der Festung, die nach jenem schönen Lied „Badens Glück“ bedeutete. Demen ist zu sagen, daß zunächst einmal das ganze Festungswerk vom Erdboden verschwunden ist und daß nur noch ganz einzelne, geborstene Mauern von verfallener „Pracht“ Zeugnis geben. Die Einwohnerzahl hat trotz des Abzugs der 3000-4000 Soldaten den Vorkriegsstand dank der umsichtigen Arbeit der Stadtverwaltung nahezu wieder erreicht. Die alte „Wilhelmstafel“, die einst die Bahnhofstraße zu verriegeln schien, ist restlos gefallen und hinterließ bis vor kurzem noch eine trostlose Leere, der wie feuchtschmelzende Kullissen die Mauern des Rastatter Hofbrauhauses einen bedeutungsvollen Abschluß gegeben haben. Ein neues Postgebäude entsteht z. B. dem Trümmerfeld an jener Stelle, doch der Rastatter Zyniker ist offenbar mit der Lösung dieses Bauprojektes nicht ganz einverstanden und glaubt, vielleicht nicht mit Unrecht, daß der Herr Referent für Reichsbauten in Berlin vornehmlich beim Hören des Namen Rastatt in die Schublade „Kasernen“ gegriffen hat, als der Bauplan für das hiesige Postgebäude vom Stapel gelassen wurde. Die Verriegelung der Bahnhofstraße ist leider durch den Neubau nicht beseitigt, vermutlich wird sie noch längere Zeit bestehen, wenn sich einmal drei hohe Stadwerke mit einem Dach emporgestülpt haben. Anders verhält es sich mit den „Großbauten“, die in der Bahnhofsgasse ihre Auferstehung feiern. Die ehemaligen Kasernengebäude des „Streichholz“-Regiments (11ter) sind von der Bahnhofstraße aus nicht mehr zu sehen. Eine neue Kasernenanlage, dann drei große, vierstöckige Privatbauten werden den Durchblick. Geschäftslokale begleiten uns heute bis zum Bahnhof und an der Ecke bei den Anlagen wachsen die Fundamente für ein neues Hotel. Man rechnet offenbar damit, daß mit dem Wiederaufblühen der Wirtschaft, dem Durchbau der nördlichen Schwarzwaldbahn Rastatt-Freudenstadt, der Öffnung der Grenze usw. unsere Stadt die Reisenden nicht mehr alle fassen kann. Hoffentlich! Denn das sehr regale Handwerk und die Geschäftswelt hätten solche Umschichtung wirklich verdient.

Wer einmal beim Erzerzieren seine wertvollen Schweißtropfen dort hinten auf dem Schloßplatz vergossen, wird sich nach Jahren davon überzeugen dürfen, welche kostbare Raub er hier hinterlassen hat. Mit einem gewissen Stolz wird er die Dankbarkeit der Rastatter weihen können. Der alte Part des Rastatter Weinbauers ist dort wiedergeboren und prächtige Rosenanlagen bei der Maulbeerbaumallee sind des Schweißes dieser Edeln wert.

Wir wollen uns nun der Gegend zwischen dem Rastatter Berg und der Rheinau zuwenden. Fremdling ist selbst der Einheimische, der sich nicht bauern und die Gesehnlisse ums Hafenwäldle herum auf dem Laufenden hält. Einem ehemaligen Soldaten möchte ich empfehlen, einen Kompaß dorthin mitzunehmen, da er sonst ohne erheblichen Zeitverlust sich nicht zurechtfinden könnte in die alten Durstfluten. Am Hafenwäldle also haben sich zwei ganz ansehnliche Stadtheile aufgetan. Auf dem oberen Gelände einstiger Wall- und Grabenlabirynthe thront die neue „Südbollstadt“, ein Villenviertel, das dem Annaberg in Baden-Baden Ehre machen könnte. Unterhalb des Wäldchens breitet sich im wahrsten Sinne ein anderer Komplex aus, das Jah, sogenannt nach der alten Gemarungsbezeichnung. Die ehemalige Friedrichsstraße jenseits der Murg ist einem weiteren, neuen Stadtbild gewichen und auch die Gegend um die Kessler Straße weist eine Anzahl einschneidender Veränderungen auf. Man spricht auch bereits von Verlegung des Güterbahnhofes u. a. m.

Nach manches Wissenswerte nehme ich mir vor, denen zu schreiben, die in Rastatt wieder gelebt haben, Vater und Mutter zu ehren und darum gemäß dem 4. Gebot noch lange leben dürfen in der Hoffnung, es wieder zu sehen, das Rastatt, in dem sie gelitten — und geliebt! Oktavus Federlein.

Landwirtschaftlicher Zwischenkredit.

Auf Antrag der Badischen Landwirtschaftskammer hat sich die Deutsche Rentenbankkreditanstalt bereit erklärt, den verhältnismäßig billigeren landwirtschaftlichen Zwischenkredit (etwa 8 Prozent Jahreszins, von Seiten der Bank auf 3 Jahre unkündbar) auch für den zeitgemäßen Ausbau von Stallungen und Scheunen zu gewähren, wenn dadurch die Betriebsführung wirtschaftlicher gestaltet wird. Diese Anträge müssen aber, wie übrigens alle landwirtschaftlichen Zwischenkreditgesuche, bis 31. Dezember 1926 eingereicht sein.

Reichsflotkredit.

Nach Mitteilung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft stehen für den Bau von Grünfütterflos für Baden-Silobäume in beschränktem Umfang zur Verfügung. Für 1 cbm Silobäume werden 15 Mark gewährt, jedoch nicht mehr als 4500 Mark für einen Betrieb. Das Geld wird von der Reichskreditgesellschaft zu 4 1/2 Prozent ausgeliehen und ist bis zum 31. Dezember 1930 in drei gleichen Raten abzuzahlen. Anträge zur Erlangung eines Silobäume sind mit den nötigen Unterlagen an die Badische Landwirtschaftskammer einzureichen.

Modernes Waldbausystem.

Vergangenen Samstag haben auf Aufforderung des Badischen Waldbesitzerverbandes eine Reihe seiner Ausschußmitglieder sowie Mitglieder des Forstauschusses der Badischen Landwirtschaftskammer das Reischirmischlagverfahren im Staatswald des Forstbezirks Huchenfeld besichtigt. Infolge seiner plötzlichen Abberufung nach Oesterreich konnte Landesforstmeister Philipp nicht,

Auch der zweite Schacht in Buggingen das Kalilager erreicht.

Nun hat auch der zweite Schacht des Kalilageres in Buggingen — der Schacht „Markgräfler“ — das Kalilager erreicht. Obwohl die Arbeiten im zweiten Schacht zunächst nur schwach besetzt waren, weil im Jahr 1925 fast alle Arbeitskräfte für den Bau des ersten Schachtes benötigt wurden, hat doch das Abteufen des Schachtes „Markgräfler“ bis zu seiner jetzigen Tiefe von rund 780 Meter weniger als 2 Jahre erfordert. Die Arbeiten sind also in einem ganz überraschend kurzen Zeitraum vollendet und auch durch keinerlei Zwischenfälle unterbrochen worden. Noch bei Aufstellung des Zeitprogramms zu Beginn dieses Jahres hatte man nicht damit gerechnet, das Kalilager vor Jahreschluss anfahren zu können. Jetzt ist dieses Ziel noch mehrere Monate früher, als man geglaubt hatte, erreicht worden.

Das Kalilager ist auf Schacht „Markgräfler“ in einer Mächtigkeit von 4,40 Meter festgestellt worden. Sie übertrifft die ange-

gebene durchschnittliche Lagermächtigkeit um 40 Zentimeter, wobei bemerkt werden kann, daß sich während des ausgedehnten Streckenbetriebs von Schacht „Baden“ aus, der sich bereits auf über 3000 Meter beläuft, Verschwägungen des Lagers nicht ergeben haben. Qualitativ weist das Lager auf Schacht „Markgräfler“ wieder den bekannten hohen Prozentgehalt auf.

Auch der zweite Schacht des Kalilageres wird also in den nächsten Wochen seine vorläufige Beteiligungsleistung erhalten, während Schacht „Baden“ bekanntlich seit längerer Zeit in ununterbrochener Förderung steht, sodaß beispielsweise in den letzten Wochen gegen 10 000 Doppelzentner Kalisalz und Fabrikate zum Versand gelangen konnten.

Die Leistung des Kalilageres Buggingen hat mit der raschen Vollendung des Schachtes „Markgräfler“ wiederum eine sehr anerkennenswerte Leistung vollbracht.

wie beabsichtigt, selbst führen, er hatte darum Forstrat Kurz mit der Führung betraut.

In anschaulicher und überzeugender Weise erklärte dieser an den vorgeführten zahlreichen Waldbildern eingehend das Wesen und die Vorteile des modernen Waldbausystems. Die glänzenden Verjüngungserfolge mit größter Fläche, die streng systematische Ordnung des neuen Verfahrens machte auf alle Teilnehmer sichtlich einen tiefen Eindruck; man war allgemein der Ansicht, daß dieses System tatsächlich einen Fortschritt und eine Verfeinerung der Waldbaukunst bedeutet. Dies kam auch in den anerkennenden Schlussworten des Vorsitzenden, Oberbürgermeisters Lehmann von Birmingen, zum Ausdruck, mit denen er der badischen Forstverwaltung den Dank für den interessanten und lehrreichen Tag abstattete.

Herbstberichte

1. Eßlingen (Kaiserstuhl), 19. Okt. So bald nach dem Herbstgeschäft ist der neue Wein selten einmal abgesetzt worden wie in diesem Jahre. Kaum war der Weinmott aus der Kelter, stellten sich die Käufer ein und in wenigen Tagen war der größte Teil der Ernte aufgekauft. Hunderte an Fektolieren sind schon auf Lauffraftwegen mit der Bahn und auf gewöhnlichem Fuhrwerk davongerollt. Eine nicht unbedeutliche Menge davon kommt nach der Pfalz. Für die Dhm (160 Liter) wurde fast durchweg ein Einheitspreis von 100 Mark bezahlt.

2. Schliengen, 18. Okt. Der Ertrag des diesjährigen Herbstes ist unterschiedlich. Es ist ein Mostgewicht bis zu 80 Grad erzielt worden. Bei reger Kaufkraft wurden Verkäufe bis zum Preise von 120 Mark das Dhm getätigt.

3. Nahe, 18. Okt. Hier kostet das Dhm aus mittleren Lagen 120 Mark. Abschlässe fanden noch keine statt.

4. Bom Linsberg, 19. Okt. Wie man aus verschiedenen Orten des Mitteligen Linsbergs hört, sind dort bereits beträchtliche Mengen des neuen Weines verkauft worden. Als Kaufpreis für die Dhm werden 90-100 Mark genannt.

5. R. Bretten, 19. Okt. (Kirchliche Veränderungen.) In unsern Bezirksamteiden treten dieser Tage verschiedene Veränderungen ein. Im nahen Ruit wird der dortige Pfarrvikar Rastatt nach dem Schwarzwaldbereich, in Godelsheim ist für den erkrankten Dripfarrer Zipse Vikar Pfister ernannt. Vikar Schmitt aus Godelsheim kommt nach Bammmental. Schließlich soll, wie man hört, demnächst vorübergehend Vikar Becker aus Eßlingen für seinen erkrankten Vater Pfr. Dr. Becker in Mengingen Dienst tun.

6. R. Bretten, 19. Okt. (Neuer Verein.) Hier entstand ein Verein der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen. Zu seinem Vorsitzenden wurde Oberpostsekretär a. D. Preis gewählt. Der Verein erstreckt sich über den ganzen Bezirk und ist dem Badischen Beamtenbund angegliedert. Vor der Gründung hielt Oberrechnungsrat Kern aus Karlsruhe einen einleitenden Vortrag.

7. Reischheim bei Bretten, 19. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse, die im Jahre 1896 ins Leben gerufen wurde, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen sprach der Vertreter des Verbandes bad. landw. Genossenschaftler Karlsruhe, Rev. H. Schaber, über allgemeine Tagesfragen der genossenschaftlichen Geldinstitute und berichtete über die Tätigkeit der Kasse seit Wiederaufnahme der Geschäfte. Der erzielte Reingewinn wurde den Reserven überwiesen. Nach erweiterter Entlastung wurde der 1. Vorsitzende Hr. Anton Vogel einstimmig wieder gewählt. In den Ausschüßrat wurden Ab. Martin und Anton Haag gewählt.

8. Eßlingen, 19. Okt. (Verschiedenes.) Die auf den 29. Oktober angelegte Zuchtweidung kann infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Riehen an diesem Tage nicht stattfinden und wird auf spätere Zeit verschoben. — Die Landwirtschaftliche Kreiswinterschule Eßlingen eröffnete zu Anfang November mit zwei Kursen wieder ihren Unterricht. Der Lehrplan ist den modernen Anforderungen entsprechend erweitert und durch Lichtbilder und Filme ergänzt. — Für die Wahl des Kirchenausshusses und des Kirchengemeinderates wurde eine Einheitsliste eingereicht; in den ersten wurden 20, in den letzteren 2 neue Mitglieder aufgenommen. — Am Sonntag fand hier im Engelsaal durch Oberregierungsrat H. Fischer-Augustenberg ein Vortrag über: „Weinhandlung und Kellereiwirtschaft“ statt. Die lehrreichen und interessanten Ausführungen des Redners fanden den Beifall der Zuhörer.

9. Mühlbach, 19. Okt. (Eine neue Straße.) Die Eröffnung der mit einem Kostenaufwand von rund 100 000 Mark erbauten Straße Mühlbach-Dörschberg fand am Samstag statt. Vom Wasser- und Straßenbauamt Pforzheim und von der Kreisverwaltung Karlsruhe war Bauat Graf anwesend. Bürgermeister Schüle dankte allen Beteiligten für die gewährte Unterstützung. Im Namen der Gewerbetreibenden Mühlbachs dankte Gemeinderat Hög in warmen Worten für den Bau der Straße, die jetzt nach ihrer Fertigstellung einem langen Uebelstand abhelfe und eine ideale Verbindungsstraße darstellt.

10. Kronau, 19. Okt. (Brand.) Heute früh 2 Uhr brach im Hause der Wilhelm Knebel W. in der Schulstraße Feuer aus. Das Anwesen wurde trotz des energischen Eingreifens der Feuerwehr vollständig zerstört, sodaß drei Familien obdachlos sind. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

11. St. Leon, 18. Okt. (Goldene Hochzeit.) Hier feierten die Mehrgemeinschaftsleute Jang ihre goldene Hochzeit.

12. Wertheim, 19. Okt. (Bestäubung.) Das Tauberkraftwerk ging auf dem Wege der Versteigerung zum Preis von 85 000 Mark an Direktor Güte vom Eisenwerk Wertheim über.

13. Mannheim, 19. Okt. (Aufgeklärtes Verbrechen.) Vor sechs Jahren wurde in der Nähe vom Kirchgartshäuser Hof auf der Straße nach Lampertheim der 14 Jahre alte Friedrich Jakob von

Lampertheim am hellen Tage erschossen. Der Mannheimer Gendarmenpost ist es jetzt gelungen, die Sache aufzuklären. Als Täter wurde der Maschinenist Kolb vom Kirchgartshäuser Hof verhaftet.

14. Baden-Baden, 18. Okt. (Mag. Kavary gestorben.) Gestern starb hier infolge eines Blutschlages der in ganz Deutschland und auch im Ausland bekannte Tescopath und Hellseher Mag. Kavary, nachdem ihn ein schweres Uebelwehen vor etwa zwei Wochen auf das Krankenlager gemworfen hatte. Mit ihm hat die okkulte Wissenschaft eines der bedeutendsten Medien unserer Zeit verloren. Das Lanary wohl früher infolge des ungeheuren Kräfteverlustes während seiner mit starken pathologischen Erscheinungen verbundenen Transen ausständen zusammenbrechen würde, war ihm von allen Medizinern vorausgesehen worden, die sich intensiv mit ihm beschäftigten. Ehrungen und Auszeichnungen des In- und Auslandes waren ihm in bedeutendem Maße zuerkannt worden.

15. Baden-Baden, 19. Okt. (Die Einbrecherbande entdeckt.) Wie wir bereits vorläufig berichtet haben, wurde in der letzten Zeit in Dos und Umgebung besonders in Gasthöfen eingebrochen und alles gestohlen, was von den Dieben erbeutet werden konnte. Nun ist es der Gendarmenpost gelungen, die Spur der Täter intensiver zu verfolgen und im Verein mit der Gendarmenpost Guggenau i. W. wohnen der Verdacht des Sieges der Bande fiel, das Lager der gestohlenen Güter dort auszuheben. Große Vorräte an Rauch- und Feinwaren wurden dabei beschlagnahmt. Den Tätern gelang es, vorläufig noch zu flüchten, sie werden aber ihrer Strafe nicht entgehen.

16. Weibstadt, 18. Okt. (Pferdelotterie.) Das badische Innenministerium hat dem Verband der Mittelbadischen Pferdebesitzer genossenschaft die Veranstaltung einer großen Pferdebetriebslotterie für den 16. Dezember ds. Js. genehmigt.

17. Freiburg, 19. Okt. (Die Ausgrabung der Rnbura.) Die Ausgrabungen, die in den letzten Wochen auf dem Rnbura bei Freiburg vorgenommen worden sind, ergaben ein ziemlich vollständiges Bild der Burganlage. Als sicher ist festgestellt, daß sich auf der Südseite ein Turm erhob, dessen Mauern an der Sohle etwa acht Meter dick waren und sich nach oben bis auf zwei Meter verjüngten. Er war nach Ost und West auf durch den schroffen Felsabhang durch Wälle abgedeckt, die auf niedrigen Umfassungsmauern standen. Nach oben gelang es, einen langgestreckten Innenraum von zwei Meter Lichterweite bei fünf bis sechs Meter hohen Mauern zu erkunden. Im Südosten dort wahrscheinlich ein überdachter Bau gestanden. Außerdem wurde eine große Menge von Kleinfinden zu Tage gefördert, aus denen sich schließen läßt, daß die Burg im elften oder zwölften Jahrhundert entstanden ist.

18. Weil-Leopoldsdörfer, 18. Okt. (Wachsende Bevölkerungsziffer.) Von der neuen Siedlung ist der größte Teil inzwischen bebaut worden. Die Zahl der Einwohner beträgt jetzt etwas über 6800. Damit ist Weil-Leopoldsdörfer in die Zahl der größeren Gemeinden zwischen Freiburg und Konstanz eingereiht. Ein Häuserblock ist noch unvollendet; die Reichsbahn wird ihn voraussichtlich im nächsten Frühjahr fertigstellen.

19. Koblitz, 19. Okt. (Anlauf der Mettnau durch die Stadt.) Die Verhandlungen der Stadt mit dem Besitzer des Gutes Mettnau sollen Witterbedingungen zufolge zum Abschluß gelangt sein. Somit geht der bekannte ehemalige Schießplatz in den Besitz der Stadt über.

20. Konstanz, 19. Okt. (Mandier in der Bodenseegegend.) Das badische Bodenbesitzgebiet hat in letzter Zeit mehrfach Einquartierung erhalten. Es handelt sich dabei um Gelände und Mandierbesitzungen, die einem in den nächsten Jahren in der Bodenseegegend zu haltenden Manöver gelten sollen. Die Besprechungen werden im Rahmen einer Wehrkreisübungsreise des Stabs der 5. Division unter Führung von Generalleutnant Gasse, dem Führer der Berliner Reichswehrdivision, statt. Am Freitag fuhr eine Teilnehmer in mehreren Kraftwagen in verschiedenen Richtungen die Umgebung von Ueberlingen.

Advertisement for Kathrein's Malzkaffee. The ad features a central illustration of a man in a suit sitting at a desk, reading a newspaper. Above him is a banner that says 'Kathrein's Malzkaffee'. To the left, a smaller banner says 'wahrhaft stärkend'. Below the illustration, there is a testimonial in German: 'Das köstliche feinröstbitters Aroma des kerngesunden, echten Kathrein's ist anregend und wohltuend für Herz und Nerven. — Der Gehalt macht's!'. The ad is framed with decorative borders.

Advertisement for PERFA glasses. The ad features a central illustration of a pair of glasses. Above the glasses is the word 'PERFA' in a stylized font. Below the glasses, the text reads: 'das beste Brillenglas!!', 'Punktuell-Rodenstock', and 'bei allen Optikern'. The ad is framed with decorative borders.

Advertisement for Fleck-Fips cleaning product. The ad features a central illustration of a woman in a dress holding a cleaning brush. Above her is the text 'Von dem Ölflüßner bis zum Ölflüßner noch viel Ähnliches kann ich 'fips''. Below the illustration, the text reads: 'Fleck-Fips - Selden-Fips - Fips-Seife in Tuben', 'Hersteller: Drawin-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.', 'Die nicht feuergefährliche Flecken-Reinigung im Hause.', and 'Vertreter u. Lager: Adress Probst, Karlsruhe 1, B., Stefanenstr. 61. Fernspr. 4883.' The ad is framed with decorative borders.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Oktober.

Müllabfuhr und Epidemie.

Vom Tiefbauamt wird uns geschrieben: Die Epidemiefälle in verschiedenen Städten (Hannover)...

Die Stadtverwaltung darf wohl bei Durchführung dieser notwendigen Maßnahmen auf die Einsicht und Mithilfe der Bürger rechnen...

† Todesfall. Am Sonntag starb in Heidelberg im Alter von 80 Jahren der frühere Syndikus der Handelskammer Karlsruhe, Dr. Richard B. L. a. n. e. r.

Das uneheliche Publikum. Eine Bekanntmachung sämtlicher Staatsministerien besagt, daß in neuerer Zeit in zunehmendem Maße Klüßchenbesitzer gegen Beamte und große Beschimpfungen der beteiligten Beamten bestehen...

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg. Am Samstag abend hielt am Steighaus unter Leitung des Kommandanten A. D. o. l. d. t. die Freiwillige Feuerwehr Mühlburg ihre Schlußübung ab...

Die Höheren Lehranstalten Karlsruhes.

Aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten des Humboldt-Realschulensystems dürfte ein kurzer Überblick über die Geschichte sämtlicher höheren Lehranstalten von allgemeinem Interesse sein.

Die nächstälteste Höhere Lehranstalt der Stadt dürfte die Johanne-Mädchenschule sein. Im Jahre 1827, vor 99 Jahren, wurde sie als Mädchenschule (erweiterte Volksschule) mit 4 Jahrestufen eröffnet...

An dritter Stelle folgt dann das Karlsruher Realgymnasium, heute Humboldtschule, in der Englerstraße. Im Jahre 1863 als Höhere Bürgerschule gegründet...

Eine weitere Abzweigung des ursprünglichen Realgymnasiums sind dann nacheinander die zwei Oberrealschulen, die Helmholtz-Oberrealschule in der Kaiserallee und die Kant-Oberrealschule in der Englerstraße.

Ebenfalls schon im Jahre 1824 gegründet wurde das Lehrerseminar in der Bismarckstraße, das vor zwei Jahren bei seiner Jahrhundertfeier den Namen Komeniususschule erhielt...

Ein Nachwort zum Jubiläum der Humboldtschule.

Aus Anlaß des Jubiläums des Humboldt-Realschulensystems wurde auch die Erinnerung wachgerufen an einen verdienstvollen Lehrer der Anstalt, der 36 Jahre lang an der Anstalt tätig war.

stand die Anstalt. In dieser Stelle sollte am Gebäude selbst ein Festsitz angebracht werden, denn die Leiter reicht nicht über das Gebäude. Die Übung nahm einen schönen Verlauf.

Ballerturfe. Wie aus dem Inseratenteil zu entnehmen ist, werden am 15. November d. J. an der Gewerbeschule Karlsruhe Ballerturfe für Maurergesellen eingerichtet.

§ Verkehrsunfälle. Eine Kollisions- und Gartenstraße stieß in der vergangenen Nacht um 3 Uhr ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer und seine Begleiter wurden vom Motorrad geschleudert...

§ Ein Zimmerbrand entstand am Samstag abend im Schlafzimmer eines Hauses in der Jägermeisterstraße durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Streichholzes.

Zollabfertigung an der Magauer Schiffbrücke.

Der Vorstand des Zollamts Magau teilt mit, daß er zur weiteren Abfertigung der zu Berg ankommenden und nach dem Karlsruher Rheinhafen bestimmten Schiffe verfahrensweise folgende Anordnung getroffen hat:

- 1. Die Schlepp- und Güterboote haben im Bergverkehr bei ihrer Ankunft vor der Magauer Schiffbrücke, wenn sie und der volle Anhang nach dem Karlsruher Rheinhafen bestimmt sind...

Karlsruher Filmchau.

Die Palast-Vorstellungen, Herkenstraße, bringen ab heute einen großen Doppelspielplan mit zwei erstklassigen großen Filmen. „Matti Bascali“ ist der erste Film, der sein Motiv einem Werk der Brandello'schen Dichtung entnimmt.

Mehr als 600 Millionen Menschen trinken Tee Der Teekenner verlangt aber nur den beliebten Schaller's Tee in Originalpackungen.

Die Ziehung der 4%ig. mit 105% des Nominalwertes rückzahlbaren Obligationen der Ungarischen Lokaleisenbahnen A.-G. hat am 1. September 1926 in Budapest stattgefunden.

Ein Zweifelpreparat Dr. Paul Kneifels Haarinktur. Dieses hat sich seit über 30 Jahren bei Kahleheit, Haarausfall und Haarpflege als einziges bewährt.

Uebel & Lechleiter wohlfeile Qualitäts-Pianos zu gleich günstigen Zahlungsbedingungen wie jedes andere Fabrikat nur bei H. MAURER Kaiserstr. 176. Eckhaus Hirschgstr. 19202.

Heiratsgesuche Heiraten! Vermittelt recht, direkt, Inthitt N. Morald, Karlsruhe t. B. Ralferstraße 64, III. Tel. 4259. Gear. 1911. 97756

Heiratsgesuch. Suche für meinen Freund Staatsbeamter, kath., 43 Jahre alt, mit 3 Kindern voll. Lebensgefährtin, kath., Bräutlein od. junge Witwe, eine Kinder, mit etwas Vermögen, welche ernliche Arbeit haben, wollen sich unter Nr. 2187 an der Badische Presse melden. Strenge Diskretion Ehrenlohe, Vermittler verbeten.

Amliche Anzeigen Den Verkauf von Blumen und Kränzen in der Karl-Wilhelmstraße betz. In der Zeit vom 29. Oktober 1926 bis einschließlich Dienstag, den 2. November 1926, ist die Benützung der Karl-Wilhelmstraße zur Aufstellung von Blumen zum Verkauf von Blumen und Kränzen gestattet.

Spezialinstitut für Einzig am Platz Nur Herrenstr. 88. Mailherb def. oca. Graf. o. Gramophon, Ang. u. Nr. 855 a. d. B. Pr.

Rein Wintz bei Wintz Preisausschreiben für Kinder Näheres in unserer Spielwaren-Abteilung HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Übernehme die Reinigung von Wagen und Motorrädern bei billiger Berechnung. Zu- schriften erbeten u. Nr. 3809 an die Bad. Pr. Druckerarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Großer Herbst-Verkauf!

Zweites Angebot:

Damenmäntel

einfache wie auch eleganteste Konfektion zu außergewöhnlich günstigen Preisen!

- Mäntel aus Wollmisch Mt. 9.50 6.50
- Flausch-Mäntel neue Farben . . . Mt. 14.90 12.90
- Mäntel aus Rips-Velour mit Pelztragen Mt. 29.50 19.50
- Mäntel aus reinwoll. Velour . . . Mt. 29.50 24.50
- Mäntel aus reinwoll. Ottoman . . . Mt. 32.50
- Velour-Mäntel mit Pelz-Tragen u. Stulpen Mt. 45.00
- Jugendl. Ottoman-Mantel mit Pelz-Tragen 68.00
- Ottoman-Mantel gefüttert, mit Pelz-Tragen und Stulpen 98.00
- Velour-Mantel mit großem Pelz-Schal-Tragen 82.00
- Neuartige Modell-Mäntel auf Seide mit reicher Pelz-Garnitur Mt. 150.- 125.- 110.- 98.00
- Frauen-Mäntel, extra weit, Mt. 88.- 78.- 45.00 69.50 58.50
- Seal-Plüsch-Mäntel Mt. 89.50 78.00 55.00
- Jacken aus Fellstoffen . . . Mt. 65.00 45.00 29.50

Der Sonder-Verkauf von Herren- u. Damen-Kleiderstoffen Mantelstoffen etc. dauert fort.

Wir bitten um avanglose Besichtigung! Auf Wunsch legen wir Ware bei kleiner Anzahlung bis Anfang nächsten Monats zurück

W. Boländer

Gebrauchte

Flügel Harmoniums
preiswert
Zahlungsverleicherung!

Lang
Kaiserstr. 107/1

Auto-Garagen
aus Wellblech

Tank-Anlagen
Fahrradständer
Schuppen jeder Art

Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau (Sieg)
Postfach Nr. 318, A 1825
Vertret. : Ed. Mahimann,
Karlsruhe, Draisstraße 9
Telefon Nr. 424

Morgen Mittwoch
den 20. Oktober 1926,
nochmals

Maffenzubehr
in leicht beschädigten

Safel-Trauben
schwarze
per Ztr. 22 M.
weiße
per Ztr. 25 M.
ebenso weiterer Ver-
kauf in

Preißel-beeren
zum Tagespreis.
Verkauf in gros-
sen Rarität!
Gute Parthie beim
Vollverkauf. 2838

Anton Metzger

Strümpfe
Damen- und Kinderstr.,
low, Herrensocken weid-
land, mit der Maschine
gestrickt, Paar 10 bis 20
Stk. Anbote unter Nr.
4802 an die Bad. Pr.

Kartoffelverkauf.
Morgen Mittwoch von
9 Uhr ab kommen die
letzten der alten Qualität
prima Speisepotatoes,
getrocknet, 1. Verkauf,
pro Sack 4.80 M.

Heimarbeit.
Fräulein übernimmt sämtl.
Arbeiten im Bekleidungs-
und Wäsche- u. Putz-
Büroamt, 27. 3. Stod.

Offene Stellen

Männlich

Baufach.
Techniker zum Auf-
stellen von Rechnungen
u. sonstigen Büroarbei-
ten in den Nachmittags-
stunden gesucht. Ange-
bote unter Nr. 29784
an die Badische Presse.

Achtung! Greifenz!
Unterbetreiber, Kauf-
mann u. Wiederverkäufer
gesucht. Hoher Verdienst
ausgesichert. Angebote
an Spezialitäten u. Reu-
betriebs-Vertriebsgeschäft, Wer-
ke, Bismarck (Baden).

Wurstwaren:

Leberwurst 175
Pfund 1.40

Wackwurst 2
Pfund 2.00

Bräunlschweizer
Metzwurst 50 an
Stück v. 50 an

**Geräucherter
Schinkenwurst**
Pfund 1.23

Leberwurst 130
Pfund 1.30

Ochsenmaulsalat 70
Dose 70

Leberwurst 95
Dose 95

Leberwurst 1.60
Pfund 1.60

Cammer 96
in großer
Auswahl

Limburger
Stangen-
käse 70
Stück 70

Deffert-Käse 20
Stück 20

Täglich eintreffend: Feinste irische

Safel-Butter
Müller 2. —
Pfund 2. —

Schländer 220
Pfund 220

Pfannkuch

PHANKO

Pfannkuch

**Für den
Abendstisch**

Wurstwaren:

Leberwurst 175
Pfund 1.40

Wackwurst 2
Pfund 2.00

Bräunlschweizer
Metzwurst 50 an
Stück v. 50 an

**Geräucherter
Schinkenwurst**
Pfund 1.23

Leberwurst 130
Pfund 1.30

Ochsenmaulsalat 70
Dose 70

Leberwurst 95
Dose 95

Leberwurst 1.60
Pfund 1.60

Cammer 96
in großer
Auswahl

Limburger
Stangen-
käse 70
Stück 70

Deffert-Käse 20
Stück 20

Täglich eintreffend: Feinste irische

Safel-Butter
Müller 2. —
Pfund 2. —

Schländer 220
Pfund 220

Pfannkuch

Zu jedem Kleid gehört auch der passende Handschuh.

Kaufen Sie Handschuhe im Spezialgeschäft. Meine große Auswahl und billigen Preise werden Sie zufriedenstellen.

Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Existenz und Bebenstellung

Größ. Unterneh. sucht z. sof. Eintr. selbständ. Kaufmann od. Geschäftsmann bei hoh. Eink. mit 15 000 Mk. Interess.-Einlage als Kautions, die hypothek. sichergestellt werden. Angebote unt. Nr. 9366 a. d. Badische Presse.

Gesucht:

was? **Platzvertreter**
wo? an allen Plätzen Südwestdeutschlands
warum? am Verkauf einer vor-
technischen Neuheit
wen? an Industrie und Autobesitzer
Sie, wenn uneinmüßlicher Arbeiter und
bester Verkäufer. Sachkenntnisse nicht
notwendig.

und
dann? **Verdienen Sie sehr gut.**
wann? sofort.
Wo? unter U. M. 684 an Rudolf Wölfe,
Mannheim.

Vertreter

Suche für Karlsruhe und Umgebungen
sowie für sämtliche Bezirke in Baden

Ich erbitte, lehrerfähigen Artikel. —
Geflügel-Produktionen, — Angebote
von Bewerbern, die imbal. auch W-
gegründet an Autobesitzer und -Werk-
haben, erbet. u. 3300 an die Bad. Presse.

erfolgreiche Mitarbeiter

aus allen Vorkursen-Abteilungen
gegen höchste Abkühlungsprozenten.
Angebote erbeten an die 3. Kreis-
direktion Mannheim der Reichs-
und Württemberg. Lebensversicherungs-
Aktien-Gesellschaft in Mannheim,
Angabensfrage 55. 429a

Vertreter

gesucht! Glas-Schleiferei und
Siegelfabrik sucht für
Baden und Rheingau einen tüchtigen,
einfachförmigen Vertreter zum Verkauf von
Siegelfabrik- und gerahmten Spiegeln.
Angeb. unt. Nr. 4126a an die Bad. Presse.

Leistungsfähige Münzberger Fabrik
sucht einen bei der Fäbrik- u. Konditorfabrik
nachweislich betriebsfähigsten

HERRN

für gutverfügbare, geschulte Neuheit. Erforderl.
Kapital 150.—. Monatliche Verdienstmöglich-
keit 400.— bis 500.—. Best. Offerten
unter N.G.M. 617 an die Badische Presse erbeten.

Reisefrau oder Vertreter

für Fein- u. Bettwäsche, nur Qualitätswaren,
unter Leitungsbauer prima gesucht. Offerten
unter Nr. 4070 an die Badische Presse erbeten.

Angenehme Dauerstellung

für tüchtiges, älteres Mädchen, welches
gut kocht und bürgerlichen Haushalt
(3 Personen) allein tadellos führt. Ein-
tritt spätestens 1. November. Offerten
mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsantrag
unter Nr. 3251 an die Badische Presse

Mädchen,
das bürgerl. kochen kann,
in Amstühler Badens-
bädern zu 3 Personen
geht. Offerten mit
guten Zeugnissen unt.
Nr. 4116a an die
Badische Presse erbeten.

Mädchen
für den Haushalt wird
ein

Mädchen
das kochen kann, in eine
Landapotheke an der
Schweizergrenze gesucht.
Anbieter Leuten
(Ami Eugen)

Mädchen
in einem 1. Jahr alten
Kind anvertraut. 20503

Mädchen
gel. Hauswirtsch. 13. I.
Saubere, ehrliche

Putzfrau
wird gesucht. 27673
Zeilstr. 144, varlerre.

Büchlerin
alle 3 Woch. 1 Nachm. 1.
Zürcherstraße 78, III.

Stütze
neben Mädchen, gesucht.
Bewerberinnen in lang-
jährige Jungfrauen mög-
lich melden bei 20590
Franz Dr. Raab,
Jahnstraße 10.

Stellengeluche

Männlich

Konditor
Schweizer, 31 J. alt, in
allen Fächern der Kon-
ditorei bewandert und
an selbständiges Arbei-
ten gewöhnt, sucht Stellung
auf 15. Nov. od. 1.
Dez. Off. u. Nr. 3359
an die Badische Presse.

Ein aut empf. tücht. Alleinmädchen
welches selbst, auf kochen
kann, geibt im Bügeln
ist u. den Zimmerdienst
verf. ver. lof. in gutes
Haus gel. Gute Bezahl-
ung. Vorausstellen täglich
von 9-10 vorm. oder v.
5-7 Uhr nachmittags,
Schloßplatz 10, III. 27755

Vertreter

Verkauf u. Werbung v.
Stunden gen. Tagespfe-
l. Prob. gel. 27783
Walter Hochhäuser,
Strickstr. 11. Tel. 2914.

Vertreter

Suche noch
einige Damen
für Zubehörschneiderei u.
Fadlerinnen außer dem
Stück. Angebote unter
2848 an die Bad. Pr.

LINDENER SAMT
DIE FÜHRENDE MARKE

**SPEZIAL-ANGEBOT
KLEIDER U. MANTEL
SAMT**

Samt beherrscht die Mode.

Lindener Waschsamt, indanthren, großes
Farbsortiment, 70 cm breit Meter 3.50

Lindener Kleidersamt, Körper, flordest, in
25 verschied. mod. Farben, 70 cm breit, 7.95

Lindener Kleidersamt, schwarz, Körper,
flordest, 70 cm breit 7.95

Lindener Kleidersamt, Körper, flordest,
Chiffon Meter 10.50

Lindener Kleidersamt, Körper, flordest,
Chiffon Meter 12.00

Lindener Kleidersamt, 90 cm breit, flor-
fest, für Mantel, Körper Meter 13.50

Ein Posten **Hutsamt-Reste**, mod. Farben,
durchweg Meter 1.50

Ein Posten **Kleider-Velvetreste** in Längen
bis 3 Meter, schwarz u. braun, 70 cm breit
durchweg Meter 4.45

Waschsamt „Spezialmarke“, 70 cm breit,
indanthren, in ca. 20 Farben Meter 3.75

Körper-Velvet, schwarz, flordest, 70 cm breit,
gute Kleiderware Meter 6.50

Kleidersamt „Pfirsichhaut“, 70 cm, Körper,
elegante Kleider- u. Mantelware Meter 5.50

Körper-Velvet, schwarz, Mantelware, 90 cm brt.
elour du Nord, für Jacken- und Kostüme
70 cm breit Meter 15.—

Seal-Plüsch, tropfenrecht, für Jacken und
Mantel, schwarz u. braun, 130 cm breit, Mtr.
19.50

Fell-Imitationen, 130 cm breit, für Mantel-
Jacken-Besätze, Krimmer, Slinks, Biberette,
Tibetkatze, Ohinchilla usw.

**Im Lichthof Spezial-Verkauf
u. Ausstellung der Fabrikate**

4711

KNOPE

Junger Mann, 19½
Jahre alt,
sucht Stelle
bevorz. bei Ver-
waltung oder
Betriebe eines
ausgehenden
Kaufmanns für
Bezirke Bruchsal, Bretten,
Eppingen und Uml. An-
gebote unt. Nr. 4139a
in der Badischen Presse.

Werblich

Tücht. Haushälterin
sucht Stelle. Angebote
unter Nr. 3260 an die
Badische Presse.

Stellungs-
Angebote unt. Nr.
an die Badische

Mädchen v. Lande, das
kochen u. bürgerl. Haus-
halt führt, sucht Stellung
als Alleinmädchen. An-
gebote unter Nr. 2838
an die Badische Presse.

Kellerees Mädchen
das einen bürgerl.
Haus führt, sucht Stellung
als Alleinmädchen. An-
gebote unter Nr. 2838
an die Badische Presse.

**Junger
Verkäufer**
für Manufakturwaren, 19 Jahre
alt, flott dekorieren kann, sucht
Stellung. Angebote unt. Nr. 4130
an die Badische Presse erbeten.

Chauffeur
19½ Jahre alt, gelernt.
Chauffeur, mit Führerscheit,
2 u. 3. St. sucht Stellung
bei mäßiger Bezahlung.
Angebote unt. Nr. 3265
an die Badische Presse.

Damen Schneider
selbständ. freibeamter
u. Großschneider sucht
per sofort Stellung. An-
gebote unter Nr. 4134a
an die Badische Presse.

Aus den Nachbarländern.

Freudenstadt, 19. Okt. (Abreise der Königin-Mutter von Holland.) Die Königin-Mutter von Holland ist von ihrem hiesigen Aufenthalt wieder in die Heimat zurückgekehrt. Wie mitgeteilt wird, empfing sie hier auch den Besuch des Großherzogs von Baden. Den Ortsarmen überwies sie vor ihrer Abreise ein Geschenk.
Ludwigshafen, 19. Okt. (Zwischen die Puffer geraten.) Am Sonntag vormittag geriet der verheiratete 50 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Weber von Medesheim auf seiner Arbeitsstelle in der Antikfabrik mit dem Kopfe zwischen die Puffer zweier Gütertransportwagen, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Tod trat sofort ein.
Neulauterburg, 19. Okt. (Kampf mit Wilddieben.) Am Sonntag nachmittag spielte sich in der Nähe der elsässischen Grenze im Bienenwald eine wilde Jagd nach fünf Wilddieben ab, die den Förster des Reviers, als er sie auf frischer Tat ertappte, hart belagerten. Ein Aufgebot von Zoll- und Forstbeamten machte es dann möglich, die Bande in dem Revier einzuschließen. Als die Wilderer, von denen drei je ein erlegtes Reh auf ihren Schultern fortzuschleppen wollten, die Gefahr erkannten, ließen sie von ihrer Beute ab, um sich in größter Eile den Verfolgern entgegensustellen. Eine Kugel des Försters traf einen in nächster Nähe befindlichen Wilddieb so sicher, daß er im Gesicht durch einen erheblichen Streifschuß verletzt mit seinen Genossen abzog. Alle fünf flohen über die Grenze.
Jugenheim (Pfalz), 19. Okt. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich gestern vormittag 9 Uhr in der Hauptstraße zu Jugenheim. Der 53 Jahre alte ledige Mühlenbesitzer Otto Pfeiffer bog auf seinem Fahrrad vom Mühlenweg kommend in die Hauptstraße ein und schmitt dabei die Kurve; im gleichen Augenblick kam ein handliches Personauto, besetzt mit drei Offizieren und einem Soldaten, aus der Richtung Landau angefahren, erfasste den Radler und verletzte ihn tödlich. Der Autoführer machte sofort Halt und verständigte die Gendarmenstation. Durch die freiwillige Sanitätskolonne Landau wurde der Verunglückte in das städtische Krankenhaus nach Landau verbracht, wo er nach 11 Uhr starb.
Straßburg i. E., 19. Okt. (Tabaksmuggel im Unterelsaß.) Nachdem in der letzten Zeit der Tabaksmuggel über die saarländischen Grenzen einen außerordentlichen Umfang angenommen hatte, um ein größeres Quantum Tabak geschmuggelt werden sollte. Die Zollbeamten spannten deshalb in Höhe von etwa 1.50 Meter ein Gitternetz über die Straße und legten sich auf die Lauer. Gegen 11 Uhr nachts kam ein unbeleuchteter Kraftwagen in großer Geschwindigkeit auf der Straße angefahren. 300 Meter von der Stelle, an der das Gitter gespannt war, gaben die Gendarmen dem Auto mit einer roten Laterne ein Zeichen, anzuhalten. Das Auto fuhr aber mit unverminderter Geschwindigkeit weiter, während zwei Angestellten mit Pistolen auf die Gendarmen schossen. In der Dunkelheit fuhr der Wagen mit voller Wucht in das Gitter hinein. Der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen und fuhr über den Graben ins Feld, wo das Auto dann von selbst stehen blieb. Die beiden Schmuggler hatten beim Eintreffen der Gendarmen die Flucht ergriffen. Der Kraftwagenführer wurde schwerverletzt in das Spital nach Saar-Union verbracht. Den Zollbeamten liefen 300 Kg. Schmuggelware in die Hände. Die Schmuggler flüchten nach Saarlandern sein. Tags darauf verhafteten die Gendarmen

auf dem Bahnhof von Saargemünd zwei weitere Schmuggler, die 150 Kg. Tabak über die Grenze geschmuggelt hatten.
Basel, 18. Okt. Die Elektrifizierung der Strecke Basel-Brugg ist nun durchgeführt. Am Sonntag werden die Probefahrten beginnen und im Laufe der nächsten Woche wird man den regulären elektrischen Betrieb auf der Linie Basel-Brugg-Zürich aufnehmen. Damit sind nun 1000 Kilometer der Schweizerischen Bundesbahnen elektrifiziert, oder mit Einschluß der im Jahre 1922 zurückgekauften Seetalbahn 1050 Kilometer. Die Kosten der Elektrifizierung der Strecke Basel-Brugg belaufen sich, ohne die Rollmaterialanschaffungen, auf 4 Mill. Fr. Auf der Strecke verkehren täglich etwa vierzig Züge mit ungefähr 70 000 Tonnen. Durch die Elektrifizierung werden auf der ganzen Linie Basel-Zürich rund 30 000 Tonnen Kohle eingespart.

Turnen * Spiel * Sport.

Neue Inhaber des Deutschen Turn- und Sportabzeichens.
Als Abschluß ihres sommerlichen Trainings haben eine weitere Anzahl von Bemerbern die Prüfungen zum Deutschen Turn- und Sportabzeichen mit Erfolg abgelegt und das Abzeichen durch den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen verliehen bekommen.
Männer: In Gold: W. Zoller und H. Martin (Tu. Beiertheim).
In Silber: Stuffer (Stiftklub), Blum (Tu. Bulach), Diehl (Kanaklub), Feuchter (ohne Vereinsangehörigkeit).
In Bronze: Kuhn, Supper, Hermann, Stumpf, W. Großmann, Galin, Heibel, A. Großmann, Kramer, Eigenmann, Ziegler, Nagel (Kanaklub), Busch, Hed, Kirchner, Gundacker, Ringenfein, Rabs (Polizeiportverein), Hecht, Hoffsch, Wiehner, Koch, Zwerger (Tu. Grünwinteln), Zoller, Alder, Schiffbauer (Tu. Bulach), W. Gräber, A. Gräber, Regenschneit, Kraus (Tu. Mühlburg), Verhold (Tu. Beiertheim), Vohmert, Knappe (Männerturnverein), Verhold (Brinz von Baden, von Mumm (Hodenklub Salem), Schmidt (L.M.V. Baden), Eichelberger (Deutsche Jugendkraft), Verleger Dr. Bruno Thiergarten-Schulz, Widmayer, Richter, Reichert (ohne Vereinsangehörigkeit).
Frauen: In Bronze: Lisbet Frisch, Trudi Frisch (A.F.V.), Marie Geißler (Tu. Beiertheim), Rosa Baumann (Tu. Mühlburg), Irmgard Berthold, Dr. Lore Reclanus, Liesel Lange (ohne Vereinszugehörigkeit).
Jugend: Ernst Seiter, Robert Enderle, Erich Heilmann, Richard Ferdinand, Paul Hellenknecht, Alfons Höcherl, Albert Borell, Willi Küger (Goethehohle), Gerhard May, Heinz Krumm, Udo Frisch, Emil Höllinger, Albert Schmann, Eduard Herth, Karl Lang (Gymnasium), Fritz Lisch, Ernst Barth, Helmuth von der Linde (Helmholtz-Oberrealschule), Theo Kaiser (Humboldtschule), Peter Großmann (Liednithum), Erwin Hoelt, Richard Gad (A.F.V.), Fritz Regenschneit, Max Döhlinger (Tu. Mühlburg), Walter Mitolajewitsch (Tu. Beiertheim), Helmuth Martin (Deutsche Jugendkraft).

von ausgeschiedenen Ski-Gebern geleitet. Unterkunft in erstklassigen Hotels. Die Zimmer sind sämtlich abgefast. Nähere Auskunft in weiteren Tagen. (Siehe Anzeige).

Die Vorrunde um den Deutschen Handball-Fokal. Die Vorrundenkämpfe um den Deutschen Handball-Fokal wurden seitens der D.S.B. wie folgt festgelegt: Am 14. November treffen sich in Darmstadt Süd- und Westdeutschland und in Berlin Brandenburg und Nordostdeutschland. Das dritte Vorrundenpiel zwischen Mittel- und Südostdeutschland wird erst am Bußtage, also am 17. November stattfinden.

Der Kanalschwimmer Georges Michel, der zum Berufssport übergegangen ist, begibt sich jetzt nach Canada, um dort seine Tätigkeit auszuüben.

Die Turner bei der Olympiade 1928. Die gymnastischen Wettbewerbe bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam dürften genau wie 1924 in Paris eine besonders wertvolle Konkurrenz darstellen, da sie ein gutes Bild von der Leistungsfähigkeit der verschiedenen Turnverbände abgeben. Für das Geräteturnen meldete jede Nation 8 Wettkämpfer, von denen die sechs besten Gesamtleistungen gewertet werden. Der Gerätezeitkampf besteht aus: 1-8: Reck, Barren, Ringe, Pferd-Pauschen je obligatorisch und freigestellt, 9: Pferd-breit (mit Pauschen und Springbrett) obligatorischer Sprung, 10: Pferd-lang (Hedersprungbrett) freigestellter Sprung, 11: Stabhochsprung (über eine Latte) Maximum 2,65 Meter, 12: Freigestellte Sektionsübung.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur C, Gehrige Sättigungswärme, Niedrigste Temperatur nachts, Wetter. Rows include Wertheim, Ronigsbrunn, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Rastatt, St. Blasien, Hochschwand, Heidenberg Hof.

Allgemeine Witterungsübersicht. Baden hatte gestern ziemlich heiteres Wetter, nur im nördlichen Teile fiel nachmittags zeitweise leichter Regen. Das Tagesmittel der Temperatur lag in Karlsruhe 2 Grad unter Normal. Infolge Ausstrahlung sanken die Nachttemperaturen sehr in der Ebene vielfach unter den Gefrierpunkt. Auch heute morgen hatte der südliche Schwarzwald noch 1 bis 4 Grad minus.

Die Luftdruckverteilung ist seit gestern wenig verändert. Der hohe Druck ist noch etwas weiter gegen den Kontinent vorgedrungen und wird dort voraussichtlich noch fernerhin an Ausdehnung gewinnen. Der Zirkonfaller Luft dauert an, daher ist auch für morgen mit Fortbestand des gegenwärtigen heiteren und kühlen Herbstwetters zu rechnen.

Weiterausichten für Mittwoch, den 20. Oktober. Fortdauernd sehr kühl und ziemlich heiter. Vielfach Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins:
Sauerinsel, 19. Oktober, morgens 6 Uhr: 47 Stm., abf. 8 Stm.
Waldshut, 19. Oktober, morgens 6 Uhr: 176 Stm., abf. 2 Stm.
Aehl, 19. Oktober, morgens 6 Uhr: 108 Stm., abf. 0 Stm.
Rastatt, 19. Oktober, morgens 6 Uhr: 320 Stm., abf. 0 Stm.
Rastatt, 19. Oktober, morgens 6 Uhr: 188 Stm., abf. 1 Stm.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Grüßung und Belüftung

Kohlen Koks Briketts Brennholz Wanschermann G. m. b. H. Kohlen-Groß- und Klein-Handlung Rheinreederei (Gegr. 1848) Büro: Stefanienstraße 94 am Kaiserplatz Fernsprecher 815, 816 und 817

RECKER & HAUFER, KARLSRUHE, BELFORTSTR. 9 JUNO DER QUALITÄTS-GASHERD

Herd-Becker Waldstraße 13 Heiz- und Beleuchtungskörper Küchengeräte

Wenn Sie einen Ofen Kohlenherd komb. Herd od. Gasherdd benötigen besichtigen Sie unsere Ausstellung Spezialgeschäft für gediegene Heiz- und Küchen-Einrichtungen Bender & Co. G.m.b.H. Amalienstr. 25, Eckladen Waldstr.

Kohlen * Koks * Briketts Grudekoks und Anfeuerholz liefert in bester Qualität schnell und gut FRIEDRICH CHR. KIEFER Karlstraße 4 Telefon 254

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz FRANZ HANIEL & Cie, G.m.b.H. Kaiserstraße 231 Fernruf 4855, 4856, 4734

ELEKTROHAUPT VALHAUTZ KARLSRUHE Beleuchtungskörper und elektrische Apparate für alle Zwecke Heizöfen Heizsonnen Rheinstr. 13 Fernspr. 681

Hammer & Helbling Fernsprecher 118 Kaiserstr. 155/57 Junker & Ruh-Oefen Irische Dauerbrand Oefen Billigste Preise Größtes Lager

Holz-Beleuchtungen in allen Ausführungen. Stets reiche Auswahl in Seidenlampen Wir übernehmen bei billigster Berechnung die Anfertigung v. Lampenschirmen Bad. Handwerkskunst Karlsruhe Friedrichsplatz 4 Tel. 1782

Otto Stoll KAISERPLATZ Spezialgeschäft für den Haushalt! Qualitäts-Gas- und Kohlenherde Oefen, Ofenschirme, Kohlenkasten

BEVOR Sie Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate, Staubsauger usw. kaufen, besichtigen Sie bitte kostenlos u. unverbindlich unsere Auswahl und Preise. Konkurrenzlos in Preis und Qualität! BELEUCHTUNG E. u. K. KARRER, Amalienstr. 25a gegenüber dem Postscheckamt

Oranier u. Junker & Ruh-Dauerbrandöfen v. 17 RM. an Gasheizöfen Kohlen-, Gas- und komb. Herde kauft man vorteilhaft im Spezialgeschäft J. Lechner & Sohn, Klauptrechtstr. 22 Günstige Zahlungsbedingungen!

Elektrische Stark- und Schwachstrom-Anlagen Heiz-, Koch- und Wärme-Apparate + Beleuchtungskörper Wilhelm Schleich Erbprinzenstraße 8 Karlsruhe Fernruf Nr. 1898

KARL HAUG früher Ehreiser HERRENSTRASSE 44 Spezial-Geschäft für Kohlen- u. Gasherde, Oefen

JOSEPH KLEBER OFEN- UND HERDGESCHAFT Akademiestraße 29 Telefon Nr. 2035 Spezialgeschäft f. Kachelofenbau für ein- und Mehr-Zimmerheizung Umsetzen Alt. Kachelöfen unter Garantie Aufbau von Waschkesseln. Reinigen u. Reparieren jeder Heiz-Anlag. sow. von Junker & Ruh-Ofen

Haus und Garten.

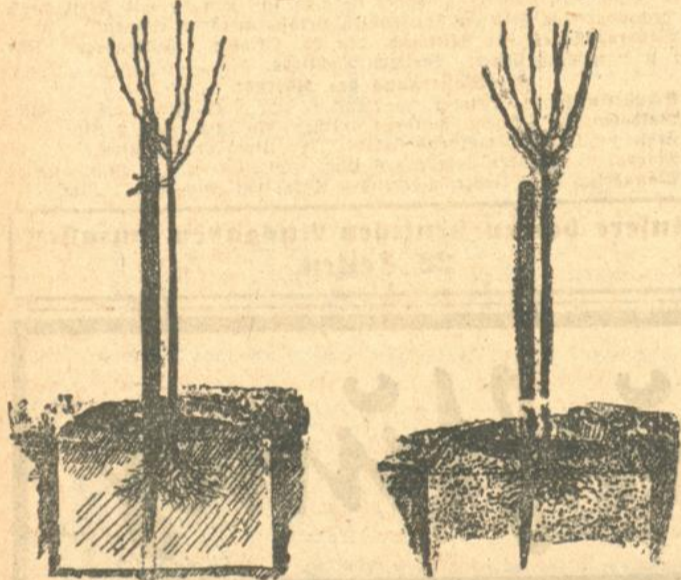
Wie man einen Baum pflanzen soll.

Wer einen Baum pflanzt, legt damit den Grund zu einem Werke, das Jahrzehnte lang bestehen soll, ja in seiner ganzen Auswirkung meist erst einem zukünftigen Geschlecht zugute kommen wird. Wählt sich der Pflanzler von diesem Gedanken bei dieser wichtigen Arbeit leiten, dann wird er zur Erreichung dieses Zieles besonders bemüht sein, nicht nur die Pflanzung sachgemäß und sorgfältig vorzunehmen, sondern vor allem dazu geeignete Bäume mit reichverzweigten, nicht zerstückelten oder abgerissenen Wurzeln pflanzen. Er wird aber auch dafür sorgen, daß sie auf ihrem neuen Standorte rasch und sicher anwachsen, bald ihr Behagen durch ein freundliches, üppiges Wachstum und die erhoffte Fruchtbarkeit in nicht zu langer Zeit zeigen.

Dazu ist zunächst eine richtig angelegte Pflanzgrube, deren Ausmaß sich nach den Bodenverhältnissen zu richten hat, unbedingt nötig. Vor allem ist es vollständig verfehlt, das Pflanzloch nur so groß zu machen, daß gerade die Wurzeln sich hineinzwängen lassen, sondern der Boden muß in weiterem Umfange gelockert werden, damit die sich neubildenden Wurzeln ihn nach allen Seiten hin ohne Hindernisse durchdringen können.

Handelt es sich um eine größere Anlage, dann ist es ratsam, den Streifen Boden für die Baumreihe in einer Breite von 2 Meter 60 Zentimeter tief zu rigolen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß der unfruchtbare, rohe Untergrund nicht obenhin und der nährstoffreiche, humose Kulturboden unten hin zu liegen kommt. Statt zu rigolen, kann auch der Boden mit dem Schwingpflug 50 Zentimeter tief umgepflügt und darauf die unteren Schichten mit dem Untergrundpflug noch weiter gelockert werden.

Bei dem Pflanzen einzelner Bäume beschränken wir uns in der Regel auf das Auswerfen von Pflanzlöchern, die je nach den Verhältnissen des Untergrundes verschieden tief anzulegen sind. Bei einer normalen Beschaffenheit des Bodens werden wir die Grube 60 bis 70 Zentimeter tief und in einem Umfange von 1.50 Meter ausheben und dabei die fruchtbare Erde auf die eine Seite, die schlechtere auf die andere Seite des Loches werfen. Wollen wir unsere Sache recht gut machen, dann fahren wir



schlechte Erde an eine andere Stelle des Gartens, wo sie weniger schadet und ersehen sie durch gute Gartenerde. Inzwischen können wir auch die ausgeworfene gute und schlechte Erde miteinander mischen, wobei wir sie noch bis zu einem Fünftel gute Komposterde zusetzen. Berühren wir über Baugut, Lehm und Kalkmörtel, dann können wir noch ein bis eineinhalb Eimer davon der Erdmischung zusetzen. Der Baum ist dankbar für jede Verbesserung des Bodens. Jedoch darf kein Zementabfall verwendet werden.

Bei flachgründigen Böden, die Kies- oder eine undurchlässige Tonbank als Untergrund in geringer Tiefe aufzuweisen haben, ist es ratsam, diese Schichten bei dem Anlegen der Pflanzlöcher in dem ganzen Umfange zu durchbrechen. Ist dies jedoch nicht möglich, dann können sich Sammelbecken für das Wasser bilden und die jungen Bäume ernstlich gefährden. Diefelben Verhältnisse werden eintreten, wo durch zu hohen Stand des Grundwassers dasselbe die Pflanzengrube längere Zeit erfüllt. Darum dürfen die Pflanzlöcher niemals den Grundwasserspiegel erreichen. Entweder unterbleibt in solchem Falle die Anpflanzung eines Baumes überhaupt, oder er wird auf Hügel gepflanzt, der 50 bis 70 Zentimeter hoch mit einem Durchmesser von 2 Meter anzulegen ist.

Mit der oben erwähnten Erdmischung zur Ausfüllung der Baumgrube kann zugleich eine Vorratsdüngung gegeben werden. Dies soll aber nicht aus Stallmist bestehen, dessen rohe, also noch nicht erschlossene Nährstoffe von den Wurzeln noch nicht aufgenommen werden können. Es ist daher ratsamer, mit der Ausfüllerde künstlichen Dünger gut zu vermengen und zwar 500 Gramm Thomasmehl und 600 Gramm 40prozentiges Kali. In sandigen Böden können beide Düngersalze auf je 1000 Gramm erhöht werden. Auch der Kalk ist nicht zu vergessen, der in Form von Kalksalz der Erde zuzusetzen ist. Es genügen 500 Gramm für schwere und 750 bis 1000 Gramm für mittlere und leichte Böden für jedes Baumloch.

Vor der Pflanzung sind die Wurzeln mit einem scharfen Messer glatt zu schneiden, dabei wird der Schnitt schräg nach unten geführt. Die beim Ausgraben verletzten Wurzeln werden ganz entfernt und zu lange Wurzeln, die Schwierigkeiten bei der Unterbringung in das Pflanzloch machen, gekürzt.

Das Pflanzen sollte selbst von zwei Personen ausgeführt werden, eine, die den Baum in der richtigen Lage hält, die andere, die die Grube zufüllt. Dabei ist zu beachten, daß der Wurzelhaals, die Stelle, wo der Stamm in die Wurzel übergeht, genau über die Erdoberfläche zu stehen kommt. Da sich jedoch die aufgefüllte Erde mit der Zeit setzt, sollte der Baum stets etwas höher gepflanzt werden. Es genügt schon, wenn der Wurzelhaals handbreit über den Boden zu stehen kommt. (Siehe Abbildung links.) Die rechtsstehende Abbildung zeigt den richtigen Stand des Baumes, nachdem sich die aufgefüllte Erde gesetzt hat. Nun muß noch dafür gesorgt werden, daß die Wurzeln gut eingebettet werden, also nicht hohl zu liegen kommen. Um das zu erreichen, verwende man recht krümelige Erde oder feine Komposterde, die man um die Wurzeln unter Schütteln des Stammes streut. Die bedeckten Wurzeln sind dann noch mit den Fingern leicht schüttelein und schließlich einzuschlemmen. Zum Schutze gegen Frost ist die Baumrinne mit kurzem Mist im Spätherbst zu bedecken.

Des Kleingärtners Tagewerk.

Im Obstgarten ist der größte Teil der Früchte bereits geerntet worden. Nur noch wenige späte Äpfel- und Birnsorten sind zu pflücken. Aber gerade bei diesen Winterfrüchten muß äußerst vorsichtig zu Werke gegangen werden. Sie dürfen, sollen sie sich lange halten, nicht die geringsten Beschädigungen, auch keine Druckstellen erhalten. Das geerntete Obst wird erst 2 bis 3 Wochen in einem luftigen, dunklen Raum auf Haujen gelegt, damit es tüchtig auschwitzt, ehe wir es in den Keller oder auf die Kammer zur endgültigen Aufbewahrung bringen. Auch hier ist noch an frostfreien Tagen ausreichend zu lüften. Man achte darauf, daß der Keller nicht ganz feucht und dumpfig ist, sonst eignet er sich als Lagerraum

weder für Obst, noch für Gemüse. Sollte es überhaupt an einem passenden Raume fehlen, dann wickle man die Früchte (jede einzelne für sich) in Papier und liege sie in Kistchen schichtenweise zwischen Torfmull, wo sie sich ganz vorzüglich halten. Es darf auch dann eine oder die andere Frucht dazwischen faulen; die benachbarten haben dann darunter nicht zu leiden. Besonders für Früchte mit zerbrechlicher Schale, wie z. B. die Kanadareinette, die leicht einschrumpfen, eignet sich dieses Verfahren sehr gut. Niemals sollten die Früchte auf dem Speicher gelagert werden, weil sie dort in der trockenen Luft bald zusammenschrumpfen.

Ende des Monats beginnt die Pflanzzeit für Obstbäume und Beerensträucher. Je früher die Pflanzung geschieht, um so besser ist dies für den Baum, da er dann noch im Laufe des Herbstes anwächst. Die Baumstämme werden gelockert und am Rande derselben wird Stalldünger oder Kompost untergebracht. Bei älteren Bäumen ist die alte, abgestorbene Borke, die Schlupfwinkel zahlreicher Schädlinge, mit einem stumpfen Instrumente abzutragen; dabei darf jedoch die lebende Rinde nicht verletzt werden. Man lege auch rechtzeitig die Klebegürtel um den Stamm in Brusthöhe zum Befangen der Weibchen des Frostspanners. Zum Befahren dieser Gürtel verwende man den Raupenleim „Söhnt“, der sich durch seine langanhaltende Klebefähigkeit auszeichnet. Beim Rodern der Baumstämme denke man daran, den Wurzelhaals der Apfelbäume bloß zu legen, da hier die Blattläuse ihre Winterquartiere aufgeschlagen haben. Man töte sie sicher mit Kaltwasser, das man an den Wurzelhaals bringt oder bestreut ihn mit Tabakstaub.

Im Gemüsegarten treffen wir bereits Vorbereitungen zur Bergung des Gemüses, damit es, sobald die erste Kälteperiode eintritt, in die Ueberwinterungsräume gebracht werden kann. Vorerst bleibt es bei schönem, warmem Herbst möglichst bis zu den ersten Frosten in der frischen, freien Luft im Garten stehen, da es hier am besten ohne besondere Verluste aufgehoben ist. Das gilt besonders auch für den Sellerie, der in der Herbstzeit immer noch zu nimmt. Er verträgt schließlich auch schon einen gelinden Frost. Alle in der Entwicklung zurückgebliebenen Gemüse verbrachte man jetzt schon nach und nach in der Küche.

Zuerst werden die Wurzelgemüse, Gelberüben (Wöhren) und Roterüben an einem trockenen, frostfreien Tage geerntet. Sie bleiben zunächst einige Zeit zum Abtrocknen liegen, dann wird das Kraut, ohne das Herz zu verletzen, abgeschnitten. Größere Mengen werden in Erdgruben gebettet, kleinere im Keller im Sand eingeschlagen. Später wird Weiß- und Rotkraut, das sich bei feuchter, luftiger Lagerung am besten hält, geborgen. Man kann es auch in Gräben samt dem Strunk (Wurzel nach unten oder umgekehrt das Haupt nach unten) einschlagen. Bei starker Kälte bedeckt man noch das Gemüse mit Fichtenzweigen oder Laub. Wirsing ist weniger frostempfindlich; man tritt es einfach um und bedeckt das Haupt mit einem Spatenstück Erde. Rosenkohl kann ebenfalls an einer geschützten Stelle eingeschlagen werden, während der widerstandsfähige Winterkohl auf den Beeten seinem Schicksal überlassen bleibt.

Die abgeräumten Beete sind alsbald, am besten bei trockenem Wetter, in rauher Scholle umzugraben. Die Beete, auf denen im nächsten Jahre Kohl, Kartoffeln, Sellerie usw. angebaut werden sollen, werden mit Stallmist kräftig gedüngt. Man veräume diese Bodenlockerung unter keinen Umständen; sie kommt einer halben Düngung gleich. Die Winterfeuchtigkeit kann besser eindringen und der Frost zermürbt den Boden.

In mildem Klima werden Ende des Monats das Adventgemüse und ebenso der Winterjohanniskraut auf vorher gut gedüngte Beete ausgepflanzt. In rauheren Gegenden überwintert man besser die Sesslinge in einem kalten Kasten, der mit Fenstern und bei starkem Froste außerdem mit Strohmatten zu bedecken ist.

Die Spargelbeete werden gereinigt, das Spargelstroh ist zu verbrennen, um die daran haftenden Schädlinge zu vernichten. Dann werden die Balken gehäutet und gedüngt. Im Ziergarten werden die Rabatten gereinigt und umgegraben. Dabei sind alle frostempfindlichen Knollen und Zwiebeln aus dem Boden zu nehmen. An ihrer Stelle werden die Frühlingblumen, wie Bergmännchen, Stiefmütterchen (Pansee), Gänseblümchen u. a. gepflanzt. Auch die Zwiebeln der Hyazinthen, Tulpen, Krokusse usw. werden gesetzt.

Alle Zimmerpflanzen, die seither im Freien gestanden haben, kommen nunmehr unter Dach und Fach, die Wärmebedürftigen ins geschützte Wohnzimmer, die harten Pflanzen in luftige, helle, jedoch frostfreie Räume. Die Zwiebeln der Spazinthen und Tulpen werden jetzt zum Treiben auf Gläser oder in Töpfe gesetzt.

Die Balkontöpfe sind jetzt vom Balkon oder von den Fenstern zu nehmen. Die in solchen Kästen ausgepflanzten harten Blütenpflanzen, wie Pelargonien, Fuchsien, Rosen, Hortensien, sowie die harten Schlingpflanzen, wie Feen, wilder Wein, werden umgepflanzt oder bleiben in den Kästen und werden im Keller aufbewahrt. Sie dürfen nur sehr wenig gegossen werden, daß die Wurzeln nicht vertrocknen. Alle einjährigen Pflanzen, die sogenannten Sommerblumen, sind als Todesandidaten zu betrachten. Die mit solchen Pflanzen besetzten Kästen werden geleert, gereinigt und trocken bis zum nächsten Jahresgebrauch aufbewahrt.

Die Pekingente.

Eine Ente von wirtschaftlich hohem Werte.

In diesem Jahre kann diese Entenrasse das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Heimatberechtigung in Deutschland feiern. Vor 50 Jahren führte sie der Züchter J. Martin in Lehrte bei uns



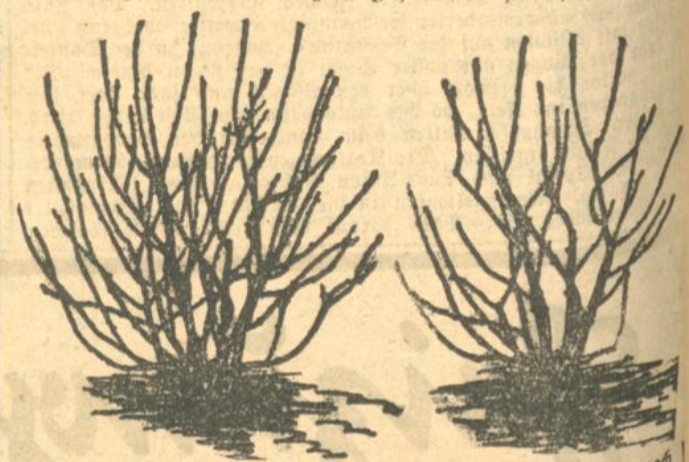
aus England ein, während sie dorthin schon fünf Jahre vorher aus Süd-China, ihrer eigentlichen Heimat, gekommen war. Zur selben Zeit kam sie auch nach den Vereinigten Staaten. Die geschäftstüchtigen Nordamerikaner erkannten den hohen wirtschaftlichen Wert der Pekingente sehr bald und nahmen sich ihrer Zucht besonders an, indem sie den Aufwert noch besonders zu steigern versuchten. So fand diese Entenrasse dort bald eine Verbreitung, und man kann sagen, daß Nordamerika ihre zweite Heimat wurde. Aber auch bei uns hat sie sich schon längst bei den rationellen Züchtern eingebür-

gert, wenn diese auch idealer als die Amerikaner dachten und ihre Rassenmerkmale vollkommener zu gestalten suchten.

Der Nutzen dieser Enten besteht in der raschen Mastung der jungen Tiere, die schon im Alter von 8-10 Wochen 2-2½ Kilo schwer und schlachtreif sind und bis zu 5 Kg. Gewicht im ausgewachsenen Zustand erreichen. Aber auch im Leben sind diese Tiere außerordentlich fleißig. Bei einigermaßen guter Verlege sind 80-100 Eier, die ein Tier legt, keine Seltenheit, und dabei haben diese Eier ein durchschnittliches Gewicht von 90 Gramm. Kein Wunder, daß sich diese Ente bei solchen Leistungen auch bei uns rasch eingebürgert hat. Neben vielen anderen charakteristischen Rassenmerkmalen kommt hauptsächlich die aufrechte, pinguinartige Körperhaltung in Betracht, die die maßige Figur des Tieres sofort in die Augen springen läßt. Man hat deshalb auch den Namen der Ente, der gar nichts mit der Stadt Peking, da sie dort nicht zu Hause ist, zu tun hat, auf „Pinguente“ eben wegen ihrer Erscheinung zurückgeführt, eine Bezeichnung, aus der mit der Zeit im Zusammenhang mit ihrer chinesischen Herkunft mutmaßlich das bequeme Wort „Pekingente“ wurde. Unsere Zeichnung gibt neben der aufrecht stehenden Haltung des Körpers, die das Hinterteil fast den Erdboden berühren läßt, dessen viereckige Form deutlich wieder. Folgende sind die hervorstechenden Merkmale dieser Rasse.

Verjüngung der Beerensträucher.

Mindestens alle drei Jahre sind die Johannisbeer- und Stachelbeerensträucher zu verjüngen. Darunter versteht man die Entfernung des alten abgetragenen Holzes, das keine rechte Triebkraft mehr hat, Luft und Licht den anderen noch fruchtbaren Zweigen wegnimmt und schließlich auch die Entwicklung junger Triebe hemmt. Diese alten Zweige sind tief am Boden wegzuschneiden, so daß die Stumpfe über dem Boden stehen bleibt. Gleichzeitig werden auch dünnen, schwächlichen Triebe und von den zu dicht stehenden ein Teil ganz entfernt. Durch dieses Auslichten wird bewirkt, daß die Beeren größer und schmackhafter werden. Von den jungen diesjährigen Trieben läßt man nur die stärksten stehen. Auf diese Weise erneuert man allmählich die Sträucher oder verjüngt sie, wie der Gärtner sagt. Da die weißen Johannisbeersträucher, namentlich



Die Abbildungen zeigen einen Johannisbeerstrauch vor und nach seiner Verjüngung.

in leichtem Boden, häufig zu viel Trauben hervorbringen, die dann meist klein und dürrig bleiben, so ist ein Rückschnitt des einjährigen Holzes auf 1 bis 2 Knospen rätlich. Man erzielt zwar dadurch weniger Trauben, aber diese werden dafür länger und ihre Beeren schmackhafter. Die roten Johannisbeeren dagegen vertragen den Rückschnitt nicht, man beschränkt daher den Schnitt nur auf das Auslichten. Dieser Rückschnitt ist aber erst im Januar oder Februar vorzunehmen, während das Auslichten schon im Herbst geschehen kann.

Das perische Alpenveilchen.

ein dankbarer Winterblüher.

Die Anzucht der Alpenveilchen ist eine langwierige, mühsame Sache, die große Geduld und viel Sachkenntnis erfordert. Der Liebhaber der äußerst dankbaren Pflanze, die uns fast den ganzen Winter hindurch mit ihren reizenden Blüten erfreut, tut daher besser, die Herbstsetzlinge Pflanzen vom Gärtner zu kaufen, die bald unter feuchter gemäßer Pflege zu blühen beginnen. Dabei ist zu beachten, daß die Pflanzen im Zimmer nicht zu warm und nicht zu dunkel zu stehen kommen. Das Alpenveilchen verlangt zu seinem Gedeihen einen recht hellen Stand am Fenster, den hellsten, den wir ihm geben können. Aber auch nicht zu warm darf es stehen. Es liebt einen Zimmerwärme von 10 bis 12 Grad Celsius, nur dann entwickelt es seine zahlreichen Blütenknospen. Nur müssen wir noch dafür sorgen, daß keine kalte Zugluft durch die Ritzen des Fensters eindringt, kann und die Pflanze zu stark abkühlt. Ein guter Schutz bietet die Pflanzen ein Stück Pappe, das wir zu einem rechten Winkel abbiegen, auf den schmalen Streifen werden die Töpfe gestellt, die breitere Teil kommt zwischen Töpfe und Fenster zu stehen und läßt sie auf diese Weise vor der kalten Zugluft, eine Einrichtung, die wir übrigens für alle am Fenster stehenden Topfgewächse verwenden sollten. Mit dem Gießen der Alpenveilchen müssen wir ebenfalls sehr vorsichtig zu Werke gehen und dafür sorgen, daß niemals die Knolle selbst befeuchtet wird. Ein solches öfteres Befeuern nimmt die Pflanze sehr übel; Blütenknospen und die Knollen selbst werden bald zu faulen und damit ist das Schicksal der Pflanze besiegelt, während der Blütezeit darf überhaupt nur sehr mäßig gegossen werden. Ab und zu kann ein schwacher Düngerguß mit aufeisenem Hornstoff (etwa ½ Gramm auf 1 Liter Wasser) gegeben werden. Abgetriebene Blüten werden mit dem Stiele vorsichtig aus der Knolle ausgerissen, aber nicht abgeschnitten.

Kleine Mitteilungen.

Mistbeete werden an Nährstoffen gehaltreicher, wenn sie im Laufe des Monats mit Thomasmehl, Kainit und Staustuff mit gut verrottetem Mist versetzt. Auch der Komposthaufen kann in ähnlicher Weise wesentlich verbessert werden.

Die Ueberwinterungsräume für das Gemüse müssen jetzt in Ordnung gebracht werden. Die Wände des Kellers erhalten einen neuen Kalkanstrich. Neue Erde oder Sand zum Einstrichen der verschiedenen Gemüsesorten ist zu beschaffen und in den Keller zu bringen. An den Wänden oder an der Decke werden Schwämme breiter angebracht, um auf sie Blumenkohl, Weiß- und Rotkraut zu lagern. Am besten werden diese Bretter aus etwa 4 Latzen mit einigen kurzen Querratten hergestellt, damit die Luft besser Zutritt hat.

Auch die Frühlingzwiebeln, die uns bereits im großen Spießwiefeln von besonderer Güte liefern, werden jetzt in Reihen von 15 Zentimeter Abstand gesetzt. Nur ist darauf zu achten, daß die jungen Pflanzen nicht zu tief in die Erde kommen, sonst wachsen sie im Frühjahr nur ins Kraut, ohne Zwiebeln anzuschließen. Die Pflanzen überwintern leicht und kommen ohne Schutzbede durch den Winter.

Keeban.

Kriminalroman von Edwin Salmer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von E. v. Kraatz. (15. Fortsetzung.) Da im Gange niemand zu sehen war, setzte ich mich wieder nieder. Ich besuche Sie hier auf amtlichen Befehl, sagte ich. Sie tat so, als ob sie zusammenschauerte. Mein Gott! Nun werden Sie uns gewiß alle verhaften! erwiderte sie. Ich lachte, denn ich fühlte mich mit einem Male sehr glücklich. Natürlich wußte ich nun, was für ein Mädchen sie war und welche Gefahren sie lief, aber diese Gefahren reizten mich eigentlich und machten sie mir noch lieber. George würde ich gern verhaften und lebenslanglich einengen, bemerkte ich. Washab? Weil Sie ihn gern haben. Oh — hab ich ihn gern? Nun wurde mir noch fröhlicher zumute. Ich habe plötzlich Handgepäck erhalten, war ich ein. Ja. Wollen Sie's nicht haben? Das wohl! Aber was soll ich damit anfangen? Sie wollen es später doch gewiß wiederhaben — fürchten wohl eine Durchsuchung? Sie trat und ich stand auf. Ist George mit Ihnen im Spiele? Keine, wir reisen nur zufällig zusammen. Er hat wohl etwas anderes vor? Nun ja. Er ist noch jung und wird wohl seine Pläne haben. Der Mann — Sie wissen doch, wen ich meine? — kennt George und ist feinetwegen hier, fuhr ich fort. Aber Sie kennen er nicht und hat mir deshalb aufgetragen, Sie auszufragen. Was soll ich ihm sagen? Doch wir in Cleveland aussteigen werden, bitte. So, das wollen Sie? Und ich soll ihm das sagen? Wenn Sie so gut sein wollen. Ich legte die Hand auf den Türgriff. Ich werde Sie noch sehen? Ja, bitte! sagte sie, und ich kehrte auf meinen Platz zurück. Unterwegs begegnete ich Dibley, der eifrig fragte: Nun, was haben Sie herausgebracht? Daß sie ein reizendes Mädchen ist, erwiderte ich. Und daß sie in Cleveland aussteigen will. Was! sagte er seelenruhig. Das ist ja immerhin etwas. Es las ja die Möglichkeit vor, daß sie verurteilt würden, in Cleveland zu entweichen. Deshalb ist es ein Vorteil, zu wissen, daß sie noch weiter mitfahren werden. Fünftzehntes Kapitel. Ich wohne einem Entkommen bei. Sie kam fröhlich und lächelnd durch meinen Wagen. Benigstens lächelte sie mich an, und alle, die es bemerkten, beneideten mich. Sie hatte eine ganz besondere Art, mit mir zu kokettieren, blühte ganz nach auf, wenn ich mich anstrebte, etwas zu sagen, und lächelte, als ob sie sicher wäre, daß ich etwas Nettes sagen würde. Wenn man ein langweiliger, alltäglicher Mensch ist, sagt einem das außerordentlich zu. Ich grübelte über ihr Leben nach. Da sie etwa zweiundzwanzig Jahre alt war, mußte sie nach Ablauf von Janviers erster Gefängnis-

strafe geboren sein. Auf dem Ball hatte sie beiläufig erwähnt, daß irgend jemand sie einmal auf zehn Jahre mit aufs Land hinausgenommen hätte. Vielleicht hatte sie damals noch eine Mutter — vielleicht auch nicht. Ihre Mutter mußte wohl irgendwo verschwinden — oder gestorben sein. Sie mußte demnach etwa zwölf Jahre gezählt haben, als ihr Vater wieder frei wurde und sich von neuem an seine Arbeit machte. Er hatte sicherlich darauf gebrannt, seine bisherigen Leistungen noch zu übertreffen. Nach allem, was Bailey gesagt hatte, kam es nur darauf an, das, was er sich vorgenommen hatte, mühselhaft durchzuführen. Deshalb wollte er sein Augenlicht wieder haben — und nun hatte er es! Sein Tochter half ihm natürlich. Sie war von klein auf an sein Geschäft gewöhnt und hatte etwas vom Geiste ihres Vaters in sich, der trotz dreimaliger Gefängnisstrafe nicht nachgeben wollte, bevor er dem Staate gezeigt hatte, was er konnte. Vielleicht hatte Doris ähnliche Dinge wie die, von denen Jerry gesprochen hatte: die Herstellung von ein wenig ungeseligen Geld konnte einzelnen Menschen nicht schaden. Vielleicht war es sogar die Frage, ob es irgendwie schaden konnte. Wenn man dies Geschäft zum Beispiel mit anderen Geschäften verglich? Etwas mit dem meinen. Was hatte die Ausgabe von etwas unvorschriftsmäßigem Gelde im Vergleich zu dem Schaden zu besagen, den gewöhnliche Kaufleute durch den Umsatz von minderwertigen oder gar verfälschten Lebensmitteln anrichten konnten? Wenn ich mir das überlegte, kam es mir gar nicht mehr selbstam vor, daß Doris Wellington mich so strahlend anblicken konnte und sich gar nicht wie eine Verbrecherin vorkam. Von Zeit zu Zeit dachte ich auch darüber nach, was der nette, neue Handkoffer unter meinem Sitze wohl enthielte. Vielleicht hunderttausend Dollars in hübschen neuen Scheinen, oder vielleicht auch Platten. Möglicherweise beides! Dieser Koffer beunruhigte mein Gewissen. Doris gern zu haben und sie vor Dibleys Klauen zu bewahren, war gut und schön, aber der Gedanke, einen Koffer voll Platten und gefälschten Geldes anzubewahren, um ihn ihr am Reiseziel auszuhändigen, war ganz etwas anderes! Und das erwartete sie doch offenbar von mir. In Toledo stieg Dibley aus, schickte ein ganzes Bündel Telegramme ab und nahm einige in Empfang. Es war gegen Abend, die Dichter brannten, und ich sah ihn auf dem Bahnsteig seine Telegramme öffnen, ohne die Türen des langen Zuges aus den Augen zu lassen. Seine Miene nahm einen immer bedrohlicheren Ausdruck an. Weder Doris noch George stiegen aus. Nur Felice kletterte auf dem Bahnsteig mit einem Geschäftszugenden. Bitte einsteigen! Der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Die nächste Haltestelle war Cleveland. Im Ausichtswagen fand ich Dibley vor, der schwerfällig und offenbar von Dienst wegen neben Doris Platz genommen hatte. Diese las eifrig in einer Nummer von Harpers Magazin. Das war eine geschickte Wahl, denn etwas harmloseres und Entwaffneres als dies Blatt kann man sich unmöglich denken. Nicht weit davon saß George ganz vertieft in einem modernen Roman, was auch eine guten Eindruck machte. Dennoch sah er durchaus nicht so unschuldig aus. Das lag wahrscheinlich daran, daß er nicht unschuldig war. Je länger ich George betrachtete, um so mehr zweifelte ich an seinem Charakter. Aber je länger ich Doris anschaute, um so mehr steigerte sich meine Ueberszeugung, daß sie — daß sie in allen bis auf eine der wesentlichsten Hinsichten — ein braves Mädchen war. Leichtfertigkeit lag ihr ganz einfach nicht. Es war unmöglich, ihr irgendetwas Niedriges oder Unangenehmes zuzutrauen. Ich war überzeugt, daß sie ebensowenig imstande

gewesen wäre, einen in der Damen-toilette liegende Diamantring zu stehlen wie meine Mutter. Nein, ihre Vergehen beschränkten sich auf die eine Sache, die durch den Handkoffer unter meinem Sitze dargestellt wurde! Das glaubte ich fest. Ich hätte gern mit ihr über diesen Koffer und allerlei andere Dinge gesprochen, aber augenblicklich machte Dibley seine Vorzugsrechte geltend. Er blickte zu mir auf und schnitt mich vollständig, wodurch er mir natürlich zu verstehen geben wollte, daß wir beide uns einmischen nicht können durften. Doris nickte mir zu, und ich nickte wieder und setzte mich ihr gegenüber. Indem ich Dibley beobachtete, wurde mir klar, daß er krampfhaft darauf aus war, auf unauffällige Weise ein gelegentliches Gespräch zu eröffnen. Doris merkte es natürlich auch, und kaum hatte ich Platz genommen, als sie ihre Zeitschrift fallen ließ. Der alte Dibley blühte sich sofort danach und überreichte sie ihr mit wichtiger Miene. Sie dankte höflich. Oh, bitte sehr! sagte er. Es ist gern geschehen. Sie reisen wohl auch nach New York? Ach nein, erwiderte Doris. Wir wollen in Cleveland aussteigen. Dibley warf mir einen Blick zu, der deutlich besagte: Seien Sie wohl! Und Sie haben ihr geglaubt. Nun sehen Sie mich einmal an! Ich beobachtete sie beide und auch George. Doris hatte offenbar das ausgesprochen, was sie beabsichtigte, und las schon wieder in ihrem Harper, als ob das Blatt sie interessierte. George studierte seinen Roman weiter, aber er war im Bilde — oh, durchaus im Bilde! Dibley hatte die Wahl: Er konnte sich entweder still verhalten oder etwas Tölpelhaftes, wie zum Beispiel eine Verhaftung, in Szene setzen. Trotz seiner Telegramme bezweifelte ich indessen, daß er schon genug Belastungsmaterial hatte. Auch das angeknüpfte Gespräch hatte zu nichts geführt. Und dabei hatte er mich verspottet! Ein Kellner aus dem Speisewagen erschien und ließ den üblichen Ruf erschallen. Doris stand sofort auf. Ich werde lieber gleich essen gehen, sagte sie mir, weil wir schon in Cleveland aussteigen. Diese Worte gaben Dibley wieder Gelegenheit, mir einen seiner mitteilidig überlegenen Blicke zuzuwenden. George folgte ihr aus dem Wagen hinaus, und Dibley winkte mich heran. Bringen Sie sie wieder zum Sprechen, sagte er. Ich können Sie mir überlassen. Als ich sie allein an einem für zwei Personen gedeckten Tische sitzen sah, lehnte ich Dibleys Befehl bereitwillig in die Tat um. Sie schickte mich an, und als ich sagte: Wie wärs, wenn ich hier Platz nähme? rief sie freundlich: Oh, das wäre nett! So sah ich ihr denn gegenüber und bestellte ihr und mein Abendessen. Darin — ich meine, im gemeinschaftlichen Brotbrechen — liegt mehr, als man jemals ahnen würde, wenn man es nicht unter den gleichen Umständen wie ich versucht hätte. Wir brachen nicht nur Brot miteinander, wir aßen auch eine ganze Portion gedämpften Fisch und eine weitere Portion gebadenen Blumenkohl. Ich legte vor, während sie unsere zwei Tassen Tee aus derselben kleinen Kanne einschenkte und für uns beide nach ihrem eigenen Rezept eine Salsauce zubereitete — und zwar die beste, die ich jemals gekostet habe. Sie hatte die reizendsten Hände der Welt — und daß diese mir diese kleinen Dienste leisteten! (Fortsetzung folgt.)

Kunst-Stopferei und Handweberei. Beste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar Flickern angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung. Telefon Nr. 4598. Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden. Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Vox-Apparate. Besten Patente zu höchsten Preisen. Für Qualitäts-Apparate. Volle Zahl erstattet. Friedr. Doert. Auslieferungsbüro Kaiserstraße Ecke Hiltterstraße.

Chr. Dosenbach. Herrrenstraße 20. empfiehlt ihre letzten Neuheiten in Samt- u. Filzhüten zu billigen Preisen. 19032

Für die Damenschneiderei. Spachtel-Tüll-Valencienne-Metall-Klöppel. Spitzen. in allen Breiten, für jegliche Zwecke, in modernen Farben und schönen Zeichnungen. Crepe de chine Crepe georgette in mehr als 50 Farben vorrätig. Bunte Besätze, Woll- u. Pelzbesätze Knöpfe, Agrosfen in großer Auswahl. 20788. Gebrüder Ettliger

Neu besser und ergiebiger SUMA. die neue Art Seife in Pulverform der Sunlicht-Gesellschaft Mannheim. SUMA WÄSCHT UND SCHONT ALLE GEWEBE. Sa 9

Weißenäherin. Besten Patente zu höchsten Preisen. Für Qualitäts-Apparate. Volle Zahl erstattet. Friedr. Doert. Auslieferungsbüro Kaiserstraße Ecke Hiltterstraße.

Beste, geräumige Werkstatt. zu vermieten. Zu erfragen Vandenbr. 73. 27724. 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen sowie 3044 mehrere Käden per Mitte Novemb. 26 zu vermieten. Näheres Sojersfeld, Architekt, Eisenstraße 24.

Sonnige Wohnung. 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht, Zentralheizung, Möbelübernahme an Wohnungsübernahme sofort abzugeben. 20802 Kreuznauer, Adlerstr. 2a, 2. Etage. Zimmer. Ein einfaches möbliertes Manfardenzimmer in einem ruhigen, soliden Arbeiter zu verm. 27763 Kronenstr. 51, I. Et. Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 27762 Festenstr. 70a, 2. Etod. Möbl. Sim., sep. Eing. cl. 2, f. s. v. 27727 Schöpfungstr. 36, IV. Zu vermieten in Derrnath 1 bis 2 möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. Villa nahe Bahnhof und Post. So? sagt unter Waldhornstr. 60, IV. 1. Et. Unmöblierte oder möblierte Manfarde zu vermieten. 20792 Vorholstraße 38, I. Et. Gut möbl. Manfarde mit Post sofort zu verm. Leopoldstr. 15, III. 27769 Einmal nettes Simm. mit elektr. L. sofort zu verm. 6. 4. 27760 Pöschstr. 22, IV. 27759 Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer (evtl. zwei Betten), mit el. Licht an Derrn zu vermieten. Zofienstr. 40, II. I. 27758 Studierender, verm. 24. Jähr. Stnd. sucht möblierte 2 Zimmer mit Nebenbenutzung 1. November. Angebote unter Nr. 4131a an die Badische Presse.

Mikroskop. Beste Qualität zu höchsten Preisen. Für Qualitäts-Apparate. Volle Zahl erstattet. Friedr. Doert. Auslieferungsbüro Kaiserstraße Ecke Hiltterstraße.

3 Zimmerwohnung mit Bad, Manfarde und sonst. Zentralheizung. in Neubau. gute Lage. gegen 500. Abfindung abzugeben. Angebote unter Nr. 2745 an die Badische Presse. Weichlanauer, warne 1. Zimmer-Part. Wohn- u. Küche 3 Zimmerwohnungen in Bad. Neub. in best. Wohnlage in nächster Zeit zu vermieten. Angebote unter Nr. 2741 an die Badische Presse.

Moderne 5-6 Zimmerwohnung evtl. möbl. sofort längstens bis 1. Jan. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 263 an die Bad. Presse. 1 Zimmer m. Küche (leer) u. Kinder. Ebeo gesucht. Bitte kann voraus bezahlt werden. Angebote unter Nr. 2284 an die Badische Presse. Anderl., perf. St. Ehepaar sucht leere geräum. Einzelzimmerwohnung m. Küche. Angeb. unter Nr. 2952 an die Badische Presse. Student sucht ein möbl. Zimmer mögl. Nähe d. Centr. Angebote unter Nr. 2744 an die Badische Presse. Gemütliches Zimmer mit el. Licht, möglichen Zentralheizung. Angebote unter Nr. 2371 an die Badische Presse. Junge Dame sucht Schlaf- und Wohnzimmer unangetört, parkette, per sofort. Lage Zentrum v. Hochhaus, gesucht. Angebote unter Nr. 20818 an die Badische Presse. Einfach möbl. Zimmer für berufstätige Frau gesucht. Frau. Frau. Derrmann, Gerantenstr. 15, I. Rechts. 27777 Möbliertes Zimmer unangetört, parkette, per sofort. Lage Zentrum v. Hochhaus, gesucht. Angebote unter Nr. 20818 an die Badische Presse.

ein großes Ladenlokal. Von größter, solventer Firma, wird in der besten Lage der Kaiserstr. ein großes Ladenlokal mit mehreren Schaufenstern und großen Magazin-Räumlichkeiten gesucht — Angebote sind unter Nr. 4130a an die Bad. Presse zu richten.

Ku vermieten. Beste Qualität zu höchsten Preisen. Für Qualitäts-Apparate. Volle Zahl erstattet. Friedr. Doert. Auslieferungsbüro Kaiserstraße Ecke Hiltterstraße.

Wohnungsaussch. Besten Patente zu höchsten Preisen. Für Qualitäts-Apparate. Volle Zahl erstattet. Friedr. Doert. Auslieferungsbüro Kaiserstraße Ecke Hiltterstraße.

Wohnungsaussch. Besten Patente zu höchsten Preisen. Für Qualitäts-Apparate. Volle Zahl erstattet. Friedr. Doert. Auslieferungsbüro Kaiserstraße Ecke Hiltterstraße.

Wohnungsaussch. Besten Patente zu höchsten Preisen. Für Qualitäts-Apparate. Volle Zahl erstattet. Friedr. Doert. Auslieferungsbüro Kaiserstraße Ecke Hiltterstraße.

Wohnungsaussch. Besten Patente zu höchsten Preisen. Für Qualitäts-Apparate. Volle Zahl erstattet. Friedr. Doert. Auslieferungsbüro Kaiserstraße Ecke Hiltterstraße.

Wohnungsaussch. Besten Patente zu höchsten Preisen. Für Qualitäts-Apparate. Volle Zahl erstattet. Friedr. Doert. Auslieferungsbüro Kaiserstraße Ecke Hiltterstraße.

Klein Wintz bei Yintz
Unsere
Spielwaren-Ausstellung
ist eröffnet!
TIETZ
A.KUSCHE

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe
veranstaltet vom
Kaufmännischen Verein Karlsruhe
Winter-Semester 1926/27
Beginn: **25. Oktober 1926.**
Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule statt.

- 1. Familienrecht** (Deutsches Bürgerl. Recht IV) Dozent: Oberlandesgerichtsrat Dr. Leyis Karlsruhe. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr im Aulaubau, Beginn: 26. Oktober.
 - 2. Grundzüge der Soziologie** (Moderne Gesellschaftslehre). Dozent: Professor Dr. Brauer, Karlsruhe. Jeden Freitag, abends 8 Uhr im Aulaubau, Beginn: 29. Oktober.
 - 3. Geschichte der neuzeitlichen Wirtschafts- u. Soziallehren.** Dozent: Professor Dr. Schnabel, Karlsruhe. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr im Aulaubau, Beginn: 27. Oktober.
 - 4. Fette, Öle u. Seltene.** Dozent: Professor Dr. Askenasy und Dr. Fausz, Karlsruhe. Jeden Montag, abends 8 Uhr im Chem. Techn. Institut, Beginn: 25. Oktob.
- Anmeldungen bei:
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, J. Luck's Buchhandlung, E. Kündt, Weststadtbuchhandlung Ernst Lützerath, Buchhandlung „Zur Hauptpost“, Müller & Gröll.

Besuchgebühr für einen Kurs Mk. 6.— (Kautm. Angestellte Mk. 4.—) 20778
KARLSRUHE, Oktober 1926.
Das Kuratorium.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse“

Große Posten
Schlafdecken
Jacquarddecken
Kamelhaardecken
Pferdedecken
äußerst preiswert 20804
133 Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräum nur
eine Treppe hoch
ARTHUR BAER

Karlsruher Hausfrauenbund
Mittwoch, den 3. November, nachmittags,
„Führung durch das Zentrallager der Firma „Tietz“.“
Treffpunkt am Endpunkt der Linie 1, Rheinböden
Punkt: 1/2 8 Uhr. Anmeldungen hieran nur bis 30. Oktober im Schloß, Ritterstr. 7, von 11 bis 1/2 1 und 2 bis 1/2 6 Uhr. 10828

Männergesangverein Karlsruhe e. V.
Samstag, 23. Oktbr., abds. 8 Uhr
im großen Saale der Städtischen Festhalle:
Herbst-Ball
Ballorchester: Verstärkte Jazz-Kapelle „Harmonie“ Leitung: H. Rudolph
Vorverk.: Musikleitendige, Fr. Müller, Kaiserstr. 124, Geos-velle n. Leo Weber, Kaiserstr. 31a
Preise: Nichtmitglieder 2.—, Studierende 1.3, Mitglieder 1.— incl. aller Steuern und Gebühren
Siehe Anschlagstulen.

Weinstube
Darmstädter Hof
Mitte der Stadt — Ecke Zirkel u. Kreuzstr.
Morgen Schlachttag
Montags u. Donnerstags frisch abgekochte Rippen und Schweinsknöchel.
Anerkann vorzügliche Weine
Erstklassige Küche 11/751
Schrempp-Prinz-Biere
Wilhelm Eberhard, fröh. z. Rheingold

Württembergischer Hof
Ecke Uhland- u. Goethestraße.
Weinausverkauf.
Von 30 Liter ab Händlerpreise 20511
Weingrüne Gässer verschiedener Größe.

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser
und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasierapparaturen, Geschenkartikel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl 15049
Karl Hummel, Werderstr. 13
Stahlwaren- und Rasiermesserfabrik

Kennen Sie schon die 19788
Adler-Schreibmaschine
Wissen Sie schon, daß nur die
Adler-Schreibmaschine
in unerreichter Vielseitigkeit Modelle für alle Verwendungszwecke bietet? Auch wenn Sie die in weit über
300 000 Exemplaren
verbreitete
Adler-Schreibmaschine
bereits in Benutzung haben, liegt es in Ihrem Interesse, für Sie unverbindliche Vorführung der neuesten Modelle zu verlangen.

Alwin Vater
Zirkel 32
Telephon 236

„Haushalt 1926“
Die bei der Ausstellung durch das Verteilen von Proben bekanntgewordene
„Sü-Ma“-Margarine
ersetzt feinste Süßrahmbutter
ist erstklassig und ein rein deutsches Produkt. Zu haben in sämtlichen Geschäften der Firma
BUCHERER Karlsruhe.
Hauptniederlage:
KARL DIETSCHKE, Karlsruhe, Amalienstr. 25, Tel. 6120/21

Bei guter Anlage: Kontanten, Gewinnanteile und Sicherheit werden von tüchtigem Kaufmann
6 bis 8 Mille
als Interessen-Einlage gesucht, evtl. ist Aussicht auf Anstellung. Gest. Angebote unter Nr. 20472 an die Badische Presse.
Süden 237451
Privat-Mittag- und Abendlich
Göthestr. 22, 3. Stock

KLISCHEES
E-BECKER
KARLSRUHE
WERDERSTR. 87
FERNSPR. Nr. 3774

Wagen,
ca. 3 Tonnen Tragkraft, in gutem Zustande, gegen Parabolins zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe von Fabr., Baujahr u. Preis u. Nr. 4139a an die „Bad. Presse“ erbeten.
Pianist
empfiehlt sich für Klavier- u. Koncertmusik. S. Eberle, Eberlestr. 57, 4. St., r. 20753

Ich empfehle mich für
Weintransporte
Schnelllieferwagen bis 30 Sentner Tragkraft, bei 30 km. 40 per km.
Reinrich Scheuer, Badstraße 40, Telefon 3494.

Nur Dies
ist Ihr richtiger Artikel.
Hoher Verdienst.
Täglich steigender Umsatz.
Alleiniger Lieferant für Baden, Württemberg und Pfalz:
Rudolf Lingg, B.-Baden Hauptstr. 6.

Dr. Schüssler's Salze
DAS BIOCHEMISCHE LEBENS-SALZ enthält die 11 Bausteine des gesunden Körpers. **Wundersalz**

Prima Molltopf
eingetroffen, Sentner Mt. 7.— 21800
ROLL, Butach, Telefon 3186

Versuchen Sie meinen selbstgebrannten
Kaffee!
Besonders fein schmeckt die Spezialmischung Nr. 1 Quatemala frisch mit Caracas Perle per Pfund 3.50, 1/2 Pf. 4.—
Drogerie Dehn Nachf.
Zähringerstraße 55.

Tafelobst.
Ich versende in 60 Pfund Netto-Portionen Körben aus eigener Wirtschaft nur an Bierbrauer:
Hohenloher Quitten Genuekreise Nov. bis Jan.
Winter-Quitten Jan. bis März
v. Boshop-Quitten Jan. bis März
Dehringer Bluffstreffling Febr. bis Mai
Unter Garantie franco gegen Rücknahme zu 20 Pf. je badischen Station und des Rheinlandes.
Joh. Kübler, Gutsbesitzer,
Schellfeld, Post und Bahn Neuenheim (Württemberg).
NB. Bestellung auf sofort oder nach 1. Nov. bitte angeben.